

Geschichte der Ästhetik 09.03.2010

Ästhetik als philosophische Disziplin

Was ist Ästhetik? Wie verhält sich diese Disziplin zu anderen phil. Disziplinen / Kunstdisziplinen?

Kann man Ästhetik mit Philosophie der Kunst gleichsetzen?

Ästhetik ist kein zeitloses Unterfangen

Philosophie und Ä entwickeln sich beide historisch

Philosoph im 20. Jh kann Ä-Begriffe aus 18. Jh übernehmen, um die Ä von heute besser zu verstehen

Was ist Ästhetik?

Wird oft gleichgesetzt mit Philosophie der Kunst, Kunstphilosophie

klassische Positionen zu zentralen Fragen der Ästhetik ausgewählt in Textmaterial

es geht auch um den Begriff des Schönen, des Kunstschönen

ob Kunst (Malerei, Kunst, Musik) die Wirklichkeit darstellt oder nachahmt und wie dies geschieht?

Welche Art von Darstellung der Realität soll Ä sein?

Gibt es überhaupt objektive Kriterien zur Bewertung von Kunstwerken oder ist so eine Bewertung subjektiv?

Beziehung von Kunst und Gesellschaft und neuere Entwicklungen der Kunst, wie sich diese zur Gesellschaft verhält?

Was ist Ä ?

Der Terminus Ä hat eine Geschichte - er wurde erst im 18. Jh eingeführt

Philosoph Alexander Gottlieb Baumgarten (1750-1758) hat diesen Terminus geprägt er hat auf lateinische viele Bände unter dem Titel „Ästhetik“ veröffentlicht vorher gab es sie als eine eigenständige philosophische Disziplin noch nicht

Was versteht Baumgartner unter Ä?

Ä scheint mit Kunst nichts zu tun zu haben, sondern Ä hat bei Baumgarten viel weitere Bedeutung

Ä ist für Baumgarten eine Wissenschaft von der SinnesWN, von der Sinnlichkeit

Ä wird definiert als bewusster Gegensatz zur Logik

Logik - Ästhetik

Logik beschäftigt sich mit dem Verstand, Ästhetik mit der Sinnlichkeit

Baumgarten meint, dass ein zu starker Schwerpunkt auf Verstand, Logik vollzogen wurde, deswegen wollte er diese Lücke auffüllen

Begriff Ästhetik kommt aus aisthesis - bedeutet Wahrnehmung, Gefühl, SinnesWN

Ä wird bei Baumgarten nicht mit Kunstphilosophie gleichgesetzt  
Kunsterfahrung ist ein bestimmter Fall, der unter Allgemeintitel der Ä behandelt wird

Studium der Ästhetik zerfällt in zwei Teile:

a) Sinnlichkeit

Sinnlichkeit auf phil. Perspektive ist relevant für die Frage nach Erkenntnisproblem, Frage nach der Außenwelt

b) Erkenntnistheorie

c) Schöne

wenn wir schöne Gegenstände wahrnehmen, daraus entwickelte sich engere Beschäftigung der Ä

hier mit der kontemplativen Erfahrung selbst beschäftigt, unabhängig von ihrem Nutzen

traditionellerweise ist Ä auch dann als Theorie vom Schönen verstanden worden  
Sinnlichkeit als wichtig für die Erkenntnistheorie wird nicht mehr so stark berücksichtigt

Kant „Transzendente Ästhetik“ - bei ihm geht es nicht um Kunst, sondern um die Rolle der Sinnlichkeit für die Erkenntnis

Ä einschränken als Wissenschaft vom Schönen, selbst dann fällt Ä keineswegs mit Kunstphilosophie zusammen, weil das Schöne begegnet Menschen nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Natur (Landschaften, Körpern, Kunstwerken etc.)  
man kann dieselbe Einstellung gegenüber natürlichen Gegenständen haben wie gegenüber Kunstwerken - bei beiden ist die kontemplative Erfahrung möglich, die sich abgrenzt von Nutzen

das Schöne im Bereich der Ä wird aufgeteilt in:

A) Das Kunstschöne / Kunst

B) Das Naturschöne / Natur

A und B sind Gegenstände der traditionellen Ä

Wenn man Ä als Kunstphilosophie sieht, wird eben nur ein Teil (A) behandelt  
das Naturschöne darf nicht ignoriert werden, was das Kunstschöne ausmacht wird oft in Bezug auf den Gegensatz des Naturschönen erklärt  
das Kunstschöne nur verstehbar in Abgrenzung zum Naturschönen

Ä des 20. Jh geriet lange Zeit in Hintergrund, aber in den letzten Jahrzehnten wurde der Begriff wieder eine starke Rolle in der Gegenwartsästhetik

Ä bei Baumgarten : Begriff des Erhabenen / Das Erhabene

das Erhabene als Begriff, der sich auf Natur / Naturerfahrungen bezieht

das Erhabene wird angesehen als etwas, das man an Natur erfährt ohne auf Nützlichkeitsabwägung oder Einstellung zu berufen

wenn Natur überwältigend erscheint, wirkt sie erhaben

Bsp.: angenommen, man reist von N-DL (flache Geographie) durch die Alpen, man ist überwältigt von der Natur, die Größe der Natur wirkt erhaben

Begriff des Erhabenen scheint heutzutage überholt, denn das Erhabene bezieht sich auf Natur(gegenstände) angewendet

oft versucht Kunst (Caspar David Friedrich) wird auch oft versucht die Natur als Erhabenes künstlerisch darzustellen

das Erhabene spielt also nicht nur in der Theorie, sondern auch in der praktischen Kunst eine starke Rolle

Philosoph versuchte Kunst der Avant-Garde zu erklären und greift auf Ä Begriff des 18. Jh zurück - auf „Das Erhabene“

wieso kommt der Philosoph gerade auf diesen Begriff, um Kunst von heute zu erklären?

- Wie unterscheidet sich Ä, verstanden als Kunstphilosophie, von anderen Disziplinen, die sich nicht philosophisch mit Kunst beschäftigen?

Kunst ist weiter Begriff: Malerei, Musik, Literatur fällt alles darunter auch in der traditionellen Ä fallen alle diese Kategorien darunter

1) Kunstkritik: englisch „Criticizm“

2) Kunstgeschichte

Unterschied der kritischen Bewertung von Kunstwerken (1) und der philosophischen Ästhetik?

Beide machen Aussagen über Kunstwerke

Kunstkritiker macht Aussagen über individuelle Kunstwerke, Gemälde, er könnte sagen „es sei leblos, sentimental, tragisch, langweilig...“

Kunstkritik enthält nicht, dass Kritik immer negativ sein muss

kritisch bedeutet nicht ein Werk abzulehnen, als schlecht zu beurteilen - ist nicht notwendigerweise der Fall

kritische Äußerungen sind zwar Werturteile, aber positive Aussagen sind genauso kritisch wie negative Bewertungen

Kunstkritiker behauptet, dass Kunstwerk als gut zu beurteilen ist, weil es bestimmten Maßstäben des uns als Schön empfundenen entspricht

selbst Aussagen wie „Der Roman besteht aus 5 Teilen“ - diese Aussage ist rein deskriptiv, fällt aber auch unter Kunstkritik, obwohl keine Wertung enthalten ist

Untersuchung, Reflektion über Kunstwerke ist Ziel der Kunstkritik

Kunstkritik beschäftigt sich mit Analyse, Interpretation und Bewertung von bestimmten Kunstwerken

in diesem Vorhaben werden oft theoretische Konzepte, Begriffe wie „das Schöne“ angewendet, aber in der Kunstkritik selbst werden diese Begriffe, Maßstabe nicht selbst der Gegenstand der Untersuchung, sondern die Kunstwerke selbst

Kunstkritik wendet Begriffe, Konzepte an, aber untersucht nicht diese explizit

die theoretische Reflexion auf Begriffe „des Schönen“ ist Aufgabe der Kunstphilosophie

hier werden fundamentalere Fragen gestellt  
in der phil. Ä geht es genau um die Begriffe, die in der Kunstkritik vorausgesetzt werden - diese Begriffe werden näher untersucht

Illustration dafür: traditioneller Begriff des Schönen

phil. Ä fragt nicht, ob Kunstwerk x schön ist, sondern, was ist das Schöne? Wie kann man es bestimmen? Wie kann man es von Nichtschönem unterscheiden?

Man beruft sich in der phil. Ä auf Beispiele, um dies zu illustrieren, aber es ist nicht ihre Hauptaufgabe

Hauptaufgabe: den Begriff des Schönen selbst zu reflektieren wie Fragen

„Ist das Schöne eine Eigenschaft des Kunstwerkes selbst oder ist es nur eine subjektive Vorstellung im menschlichen Geist“?

Wenn das Schöne eine Eigenschaft des Kunstwerk selbst ist, welche Kriterien kann man festlegen, um diese zu erkennen?

Literaturkritiker könnte behaupten, dass ein Roman eine zeitgenössische Situation widerspiegelt + Begründung

in der phil. Ä würde dieser Roman höchstens als Bsp dafür dienen, um eine These zu begründen „Kunst hat Funktion eine Realität darzustellen, widerzuspiegeln“

ad 2) Kunstgeschichte ist nicht ident mit Kunstkritik

Kunstkritik ist nicht notwendigerweise eine historische Disziplin

Kunstkritik nicht beschäftigt Kunstwerke als Teil einer historischen Entwicklung zu sehen, sie will nur bestimmte Kunstwerke bewerten (historische Kenntnis wird dafür zwar erfordert, aber sie selbst stellt keine historische Disziplin)

Kunstgeschichte:

zeitliche historische Relationen zwischen Perioden, Künstler und Kunstwerke in Beziehungen zu historischen Relationen setzen, Ähnlichkeiten Unterschiede zwischen Kunstwerken von unterschiedlichen Perioden feststellen

Ziel der Kunstgeschichte: Entwicklungen der Kunst festzuhalten

phil. Ä:

kümmert sich, welche Eigenschaften die Kunstwerke gemein haben, um feststellen zu können, was sie von nicht schönen Kunstwerken gemeinsam haben

„Das ist doch keine Kunst. Das könnte mein 3-jähriger Sohn auch“

phil. Ä versucht diesen Unterschied genau zu bestimmen - Was ist das Schöne? Wodurch unterscheidet es sich vom Nichtschönen?

Kunstgeschichte beschäftigt sich mit Tatsachen, Kunstwerken

Ä kümmert sich um grundlegenden Begriffen, die in der Kunstgeschichte angewendet werden

Fazit: phil. Ä, Kunstkritik, Kunstgeschichte

Theorien von bestimmten Arten von Kunst

Bsp.: Literaturtheorie

→ das ist weder Kunstkritik noch Kunstgeschichte - was ist es dann?

Wie verhält sich Literaturtheorie zur phil. Ä ?

Kunstkritiker kann Werturteile und deskriptive Urteile machen

Kunsthistoriker verfolgt Entwicklungen von Epochen, Stilen

Literaturtheorie verfolgt anderen Diskurs, es geht um allgemeine Eigenschaften von Literaturformen, wie sie sich unterscheiden etc.

Literaturtheorie ist näher an der phil. Ä als die anderen Disziplinen, weil es sich um eine abstraktere Ebene handelt bei Literaturtheorie

wie werden bestimmte Kunstarten voneinander unterschieden? Oft gehören Musik und Literatur zusammen (vgl. Musicals, Oper)

wie kann man trotzdem zwischen verschiedenen Kunsttypen unterscheiden?

phil. Ä gibt es Eigenschaften, die alle Kunstwerke gemeinsam haben?

was beansprucht Kunst zu sein?

Zusammenfassung:

1) Kunstwerk

Kunstwerk als Gegenstand, mit dem sich viele Disziplinen beschäftigen

Bsp.: Gedicht, Musikstück, Gemälde

2) Kunstkritik

analysiert, bewertet, verwendet Begrifflichkeiten, um dies zu vollziehen

3) Kunstgeschichte

4) Theorien von bestimmten Arten von Kunst

Bsp.: Literaturtheorie

5) philosophische Ästhetik

philosophische Auseinandersetzung mit Kunst ist nicht als höher zu bewerten als die anderen - mit dieser Unterscheidung ist keine Bewertung, Hierarchie gemeint

### Wie verhält sich Ästhetik zu anderen philosophischen Disziplinen?

die unterschiedenen Disziplinen der Philosophie lassen sich voneinander unterscheiden, aber sie sind nicht völlig unabhängig voneinander

Metaphysische Erkenntnisse beeinflusst auch Erkenntnisse im Bereich der Ä -

Bsp.: „das, was man als real ansieht, sind nur sinnliche Erscheinungen oder was real ist, kann man gar nicht sinnlich wahrnehmen, sie liegt hinter der Welt der WN, was

man nur mit dem Denken erfassen kann...“ → diese metaphysischen Positionen haben Einfluss auf ästhetische Aussagen

Bsp.:

wie kann Kunst sich überhaupt auf Realität beziehen?

Kann Kunst etwas darstellen, das über die WN hinausgeht?

Kann sich Kunst nur auf das Sinnliche beziehen?

Wenn man in der Erkenntnistheorie skeptische Position einnimmt „unmöglich zu beweisen, dass Außenwelt existiert“ → dann auch skeptisch, ob es objektive Kriterien zur Bewertung von Kunstwerken gibt

hier ergibt sich Problem: man müsste von jedem Philosophen die allgemeine Metaphysik / Erkenntnistheorie darstellen, um verstehen zu können, welche Ästhetik vertreten wird

die ästhetischen Theorien dürfen nicht isoliert behandelt werden, der historische Kontext muss berücksichtigt werden

### **Programm:**

Antike ist Grundlage der modernen Philosophie und auch der Ästhetik  
Platon und Aristoteles - es geht um die Frage „Verhältnis von Kunst und Realität“  
Versuch die Positionen zu kontrastieren und auf Gegenwartsbegriff anwenden

Begriff des Schönen in der Aufklärung

Hutcheson spricht vom Begriff der „ästhetischen Einstellung“ → man fragt nicht nach dem Nutzen, der Information, sondern den Gegenstand selbst und die Erfahrung bewerten

Hume - Frage danach, ob es objektive Kriterien für Bewertung von Kunst

20. Jh - Kunst und Gesellschaft

Debatte darüber, ob Kunst autonom sein kann oder soll oder, ob Kunst politisch engagiert sein muss



Geschichte der Ästhetik 16.03.2010

Ä entwickelte sich erst im 18. Jh zu einer eigenständigen philosophischen Disziplin  
Disziplin, das sich dem Studium der sinnlichen Erfahrung widmet, und Kunst galt nur als Teil  
der Untersuchung

### Platon

hat kunstphilosophische Themen behandelt, wie der ideale Staat auszusehen hat  
Platon ist der erste der europäischen Philosophie, der eine systematische Theorie der Kunst  
entworfen hat

Platon hat Begriffe, Termini eingeführt, die die philosophische Diskussion von heute  
bestimmen - diese Grundbegriffe noch heute zentral und als Fachausdrücke eingebürgert

„Die Geschichte der Philosophie sei eigentlich nichts anderes als eine Reihe von Fußnoten zu  
Platon“ - Philosoph des 20. Jh

Platons Hauptwerk „Der Staat“ 10. Buch - dort geht es um die Dichtkunst, Kunst  
595a-608b : diese Stellenangabe geht zurück auf 16. Jh - Stefanusausgabe der Werke  
Seitenangabe + Paragraphen (a-e) Angabe am Rande oder in Kopfzeile des Textes

Platon verfasste seine Werke in Dialogform, Sokrates stellte Fragen über Metaphysik,  
Erkenntnistheorie

Sokrates als Sprecher für die Auffassung von Platon

Platon hat keinen ganzen Dialog zur Kunst, Ä geschrieben, sondern seine Auffassung zur  
Kunst sind auf verschiedene Dialoge verstreut

die Formulierungen in den verschiedenen Texten stimmen nicht immer ganz überein

2 zentrale Aspekte von Platons Diskussion in Buch X der Politeia (siehe Handzettel I, II )

bei der Frage des idealen Staates werden auch andere Thematiken behandelt, wie u.a. Kunst  
oder Frage nach dem Wesen der Gerechtigkeit, Seele, Erkenntnis

in Buch X unterhält sich Sokrates mit Glaukon, Glaukon stellt Fragen „wie meinst du das  
Sokrates?“, letztendlich stellt sich immer heraus, dass Sokrates Recht hat

### 1) Frage nach dem Wesen der Kunst (Dichtkunst, Malerei)

Dichtkunst wird von Sokrates nicht positiv beurteilt, im Dialog beginnt er mit Lobpreisung der  
Tatsache, dass man im idealen Staat diese Dichtkunst nicht zulässt, sondern ausweisen soll  
S.431 → auf keinen Fall darf die Dichtkunst aufgenommen werden

Glaukon ist irritiert und bittet Sokrates dies etwas Näher zu erklären - Sokrates beginnt seine  
Argumentation: Dichtkunst und Malerei haben im realen Staat nichts verloren

Argument von Sokrates stützt sich auf:

**1) Wesen der Dichtkunst und Malerei und ihr Verhältnis zur Realität** (S.431-442 Reclam;  
595a-602c)

**2) moralische Bedeutung der Künste** (S. 442-451 Reclam; 602c-608b)

Platon macht Unterscheidung zwischen Kunst als handwerkliche Kunstfertigkeit (Tischler,  
Goldschmied) und Kunst als Gedichte, Malerei, beide Künste erzeugen Artefakte, aber  
unterschiedlicher Art

(diese Unterscheidung spielt auch heutzutage noch eine wichtige Rolle)

### 1. Teil der Argumentation von Sokrates (Platon):

Dichtkunst, Malerei seien letztendlich trivial und wertlos

Dichtkunst habe mit Malerei etwas gemeinsam, sie sind wertlos, weil sie keine Erkenntnis hervorbringen → Platon erklärt ihre zentrale Eigenschaft durch den Begriff der Nachbildung, Nachahmung → „Mimesis“ - mimetische Funktion der Kunst

#### Gemeinsamkeiten von Dichtkunst und Malerei:

Dichtkunst, Malerei stellen etwas dar, bilden etwas nach, sind zwei Arten der Nachahmung sie spiegeln die Realität wider, repräsentieren sie

Verhältnis von Abbild und Urbild - in der Kunst wird etwas nachgebildet, das bereits eine Realität besitzt (Natur, Menschen, Tiere)

was ist daran so verwerflich für Platon?

Platon: Malerei dient ihm nur als Mittel, um die Dichtkunst zu attackieren

Dichtkunst, Dichter hatten in der griechischen Kultur wichtige Rolle

Platon selbst bezieht sich auf „den alten Streit zwischen Philosophie und Dichtkunst“

Platon macht sich Sorgen, dass Dichtkunst diesen Streit gewinnen könnte, wäre für Philosophie nic

Dichter als Autoritäten angesehen, in Bezug auf Regierung und Verhalten der Menschen

Griechen waren vertraut mit Werken der Dichter

Dichtkunst angesehen als etwas, das besondere Beziehung/ Verhältnis zur Wahrheit habe, weil Dichtkunst von einer göttlichen Inspiration (Musen) geleitet wurde

oft werden Musen der Dichtkunst angerufen, um Inspiration zu erlangen - Dichtkunst habe demnach eine göttliche Quelle / Ursprung

deshalb schrieben viele Philosophen in der Antike auch oft in Versform, um als Dichter angesehen zu werden Bsp.: Homer (750) , Hesiod

vor Platon kritisierten schon andere Philosophen die Dichtkunst, weil sie Götter wie Menschen darstellten

Platon argumentiert, dass die Dichtkunst der Philosophie unterlegen sei!

#### Platons Argumente dafür:

seine Argumente aus dem Wesen der Dichtkunst abgeleitet (=Mimesis)

in der Dichtkunst hat man Nachbildung von Handlungen in Dramen oder Theater

warum ist dies verwerflich? Es ist doch etwas sehr realistisches?

Platon meint, dass dies nicht der Fall ist → diese Künste stellen die Realität nicht dar, können sie nicht begreifen - warum? Vgl. Platons Ideenlehre (Handzettel)

wie sind Dichtkunst und Malerei auf die Realität bezogen? Platons Metaphysik

Platon versteht Realität als etwas, das hinter dem Sinnlich Erfahrbaren als übernatürliche Realität ist → deshalb ahmt die Dichtkunst nur das sinnlich Erfahrbare nach und nicht die Realität selbst, das wahre Sein ist nicht durch die Sinne erkennbar, sondern nur durch die Vernunft

Bsp.: das wahre Sein der Gerechtigkeit : : einzelne konkrete Fälle von Gerechtigkeit, gerechte Handlungen → das wahre Sein der Gerechtigkeit kann nicht über Handlungen erfahren werden, sondern nur über die Vernunft

um zu verstehen, was Gerechtigkeit ist, muss man wissen, was es heißt, wenn etwas gerecht ist?

Platon spricht in diesem Zusammenhang von der Idee der Gerechtigkeit : : konkrete Handlungen

**Idee** ist eine **Form, Wesenheit** → die Form der Gerechtigkeit ist etwas, das eine eigene Realität hat unabhängig davon, was im menschlichen Geist vor sich geht

übersinnliches Reich von Ideen existiert

was sinnlich wahrgenommen wird, bildet diese Form von x nur ab - ist auch gewisse Art der Nachahmung -

Realität, das wahre Sein : : konkrete, raum-zeitlich-sinnlichen Erscheinungen, die Abbilder der Wesenheiten sind → das wahre Sein ist nicht der sinnlichen Erfahrung zugänglich

Bsp von Platon: Stuhl

Begriff von einem Stuhl; das, was einen Stuhl ausmacht : : konkreter Stuhl im Raum

Begriff ist etwas Universales, das auf konkrete Gegenstände angewendet werden kann, die diesem Begriffsinhalt entsprechen, Begriff kann Funktionen beschreiben, die ein Stuhl haben muss, um als Stuhl angesehen werden zu können → viele Dinge können als Stuhl bezeichnet werden

Unterscheidung: reales Wesen : : konkretes Artefakt

es gibt viele menschliche Individuen, aber es gibt nur eine reale Wesenheit des Menschen, an die jeder Mensch teilhat; dadurch werden wir zum Menschen

die reale Wesenheit des Menschen kann nur durch Vernunft erfahren werden, die Sinnlichkeit dagegen lenkt eher von der Wesenheit ab

Formen, Wesenheiten sind Paradigmen, die festhalten, worin das Wesen von x besteht  
Erkenntnis der Realität entsteht im Begreifen der Wesenheiten durch die Vernunft

### Zusammenhang zur Kunst:

Kunst, Dichtkunst ist auch eine Art von Mimesis, was bildet die Malerei nach? Das, was durch sinnliche Erfahrung vertraut ist - konkreter Stuhl etc. = bildliche Darstellung, Repräsentation  
Kunst repräsentiert demnach nicht das wahre Sein, sondern nur die Erscheinungen, die sinnlich zugänglich sind = Mimesis in der Dichtkunst

deshalb meint Platon, dass Kunst, Dichtkunst, Malerei drei Stufen vom wahren Sein entfernt sei

1. Philosophie (Hierarchie)
2. Handwerker
3. Kunst, Dichtkunst

Platon versucht die Dichtkunst der Malerei anzugleichen, um zu beweisen, dass die Dichtkunst auch nur konkrete Erscheinungen nachbildet und nicht die Realität  
da Philosophie mit der Vernunft zu tun hat, kann sie sehr wohl die Realität erkennen

Platon versucht zu zeigen, dass die Malerei nicht mal das gleiche Level wie ein Handwerker hat

Handwerker hat immerhin explizite Kenntnis davon, was einen Stuhl, Tisch ausmacht, er ist in der Lage einen realen konkreten Stuhl herzustellen

Malerei aber kopiert nur diese Erscheinungen ohne überhaupt etwas explizit darüber zu wissen, was es heißt, was einen Stuhl ausmacht - dies muss Maler nicht bekannt sein, um einen Stuhl darzustellen

Maler als Künstler ist weit von der Erkenntnis entfernt, noch mehr entfernt als Handwerker

Platon meint, auch Dichtkunst ahme nur etwas nach, wovon sie selbst nichts verstehen muss  
Dichtkunst bildet Handlungen (Bsp.: kriegerische Handlungen) nach ohne Kenntnis davon

haben zu müssen, was eine Handlung ausmacht → Menschen werden von Dichtkunst getäuscht, sie gibt vor, etwas zu verstehen, wovon sie überhaupt keine Ahnung hat  
Dichtkunst schafft nur Scheinbilder wie ein Maler ohne in der Lage zu sein Erkenntnisse zu haben

Platons Auffassung von Dichtkunst ist sehr negativ konnotiert, problematisch und kann für die heutige Zeit nicht mehr übernommen werden

Mimesis drückt das Verhältnis aus zwischen Kunst und Realität

heutige Ansicht: Platons Argumentation problematisch, weil Platon unter Mimesis ein geistloses Widerspiegeln, Kopieren, Imitation versteht

selbst, wenn man Kunst als etwas versteht, das Realität widerspiegelt, versteht man dies heutzutage nicht als bloße Kopie von bereits Vorhandenem

Kunst versucht etwas mitzuteilen, das über die sinnliche Wahrnehmung hinausgeht

Roman repräsentiert gerade nicht das sinnlich Wahrnehmbare

## 2. Teil der Argumentation von Sokrates (Platon):

angenommen, dass Dichtkunst wertlos und trivial ist - aber dennoch harmlos

Platon meint aber, Dichtkunst habe einen gefährlichen Einfluss auf die menschliche Seele und Gesellschaft

Platon beginnt wieder mit Malerei und versucht zu erklären, wie Malerei arbeitet und überträgt dies wieder auf die Dichtkunst

Platon weist darauf hin, dass sich die Malerei sich in gewisser Weise optischer Täuschung - 3D Objekte auf 2D Fläche darstellen - bedient → sinnliche Erfahrung der Menschen wird getäuscht

Platon meint, dass in diesen Fällen wird der unvernünftige Teil unserer Seele angesprochen

Platon unterscheidet **drei Seelenteile**: (Hierarchie)

- vernünftiger Seelenteil

- unvernünftiger Seelenteil

der nicht vernünftige Seelenteil wird von der optischen Täuschung eingenommen

das, was Sinne fälschlicherweise durch optische Täuschung mitgeteilt bekommen, kann der vernünftige Seelenteil nachmessen (gebrochene Stab im Wasser etc.) korrigieren

der vernünftige Teil der Seele ist wertvoller als der unvernünftige Seelenteil, weil er den unvernünftigen Seelenteil rettet

die Malerei appelliert demnach an diesen niedrigeren Teil der Seele und sie darauf anspricht, dass man sich der sinnlichen Erfahrung hingeben soll ohne Korrektur der Vernunft

Platon wendet diese Argumente auf Dichtkunst an

Dichtkunst spricht auf den niedrigeren Teil der Seele an - spricht sinnliche Wahrnehmung, Gefühle, Leidenschaften an, die der Vernunft entgegengesetzt sind

Platon meint, dass Dichtkunst mit Hilfe ihrer Medien (Tanz, Musik, Dichtkunst...) damals ja öffentlich aufgeführt wurde für Publikum - dadurch noch mehr Appell an Sinnlichkeit

darin besteht laut Platon die Gefahr, Dichtkunst schwächt die Vernunft und stärkt den unvernünftigen Seelenteil

Dichtkunst zielt darauf ab populär zu sein, darin besteht Gefahr, dass durch Medium der Dichtkunst auch tugendhafte Menschen verdorben werden können

die negative Auswirkung der populären Medien sind für die menschliche Psyche gefährlich

→ Ergo: soll Dichtkunst aus dem Staat ausgewiesen werden (Ende des Arguments)

Kritik:

auch Dichter zu Platons Zeit ging es nicht darum, individuelle konkrete Handlungen um ihrer Selbstwillen darzustellen, sondern es ging über die Darstellung von allgemeinen Wahrheiten und Abfolge von Handlungen

Aristoteles: Dichtkunst ist auch für ihn darstellend/mimetisch, aber, was dargestellt wird, sind nicht individuelle Ereignisse, sondern etwas, das über die konkreten Handlungen hinausgeht - es werden schon Wahrheiten dargestellt, die über das Sinnliche hinausgehen  
Grund für unterschiedliche Auffassung: Aristoteles hat andere Metaphysik als Platon

es gibt allgemeine Wesenheiten und Formen, existieren nicht separat von konkreten Dingen, sondern existieren in ihnen und durch sie

Geschichte der Ästhetik 20.04.2010

## WIEDERHOLUNG

Ä ist nicht ganz unabhängig von anderen phil. Disziplinen (Erkenntnistheorie etc.)  
Ä nicht nur Kunstphilosophie, sondern auch Studium der sinnlichen Erfahrung

Platon hat als erster systematisch Kunstphilosophie entwickelt  
bi Platon keine eigenständige Abhandlung über Kunst, er entwickelt seine Auffassung über die Malerei und Dichtkunst für den Aufbau eines idealen Staates  
Platon führt Begriff ein: Mimesis (Nachahmung, Repräsentation)  
Platon erklärt Auffassung der Malerei über Begriff der Mimesis  
Kunst stellt etwas dar, bezieht sich immer auf etwas anderes als auf sich selbst  
Frage nach dem Gegenstand der Mimesis → was wird in der Kunst nachgeahmt? Was wird dargestellt?

Antwort: einzelne Erfahrungsgegenstände, Handlungen werden nachgeahmt  
Platon: deswegen haben Künstler keinen wirklichen Anspruch auf Erkenntnis, denn die realen Wesenheiten liegen außerhalb der Erfahrung, sie seien nur durch Intellekt erfassbar

Kunst ahmt nur Erscheinungen nach und nicht die realen Gegenstände, deshalb kann Kunst die wahre Wesenheit der Dinge nicht erreichen → Kunst bleibt auf der dritten Stufe stehen

Platon hat negative Auffassung der mimetischen Künste  
moralische Bedeutung der mimetischen Künste auch negativ: Dichtkunst, Malerei reizen den nicht denkenden Seelenteil und verdirbt dadurch die Menschenseele

heutige Perspektive: Platons Ansicht vergleichbar mit Kritikern der Massenkultur  
Adorno kritisierte scharf populäre Massenkultur auch

## ARISTOTELES

Frage nach Verhältnis von Kunst und Realität  
Frage nach der psychologischen Wirkung von Kunst

A war in der platonischen Akademie, war Schüler Platons  
A entwickelte seine eigene Position, die oft von Platons abweicht  
A etabliert später eigene Akademie, Schule  
A weist Begriff der Formen, Wesenheiten von Platons zurück in d. Metaphysik  
A übernimmt diese strikte Trennung von Erscheinungen und Wesenheiten nicht, dies hat Auswirkungen auf seine Ästhetik

### Poetik des Aristoteles

Aristoteles Auffassung zur Kunst im Werk „Poetik“ = Über die Dichtkunst

es geht hier nicht nur um Dichtkunst in diesem Werk  
diese Schrift ist eine Anreihung von Vorlesungsnotizen, die A beim Vortrag ergänzte, deswegen knappe Form des Werkes  
oft nur knappe Sätze formuliert, die Fragen offen lassen, vieles bedarf der

Interpretation

40 Seiten ist Schrift von A, der Rest beinhaltet nur Kommentare zu VONotizen  
der Text ist ein Fragment, Teil dieser Schrift verloren gegangen, gesamten VONotizen  
liegen nicht mehr vor

Poetik ist nicht nur philosophisch ausgerichtet, enthält auch Details über Umfang,  
Aufbau einer Tragödie, Versmaß etc.

1447 = Seitenzahl    a Spalte    8 Zeile

### **Philosophische Aussagen von Aristoteles über Ästhetik**

2 Hauptthemen:

1) Frage nach dem Wesen der Kunst

2) Psychologische Wirkung der Kunst auf menschliche Seele

die ersten Kapitel 1-5 behandeln Kunst, Dichtkunst im allgemeinen

ab Kapitel 6 werden Tragödien als bestimmte Kunstform behandelt, nur Teil der  
Tragödie in der Schrift erhalten, die anderen Kunstformen werden nur kurz  
angeschnitten

A versucht die Künste zu teilen, zu klassifizieren: durch Klassifizieren erfährt man  
schon etwas über das Wesen der Dinge

### **A unterscheidet zwischen 3 grundlegenden Arten von Aktivitäten:**

theoretische Aktivität (Wissenschaft)

Praxis (Ethik, politische Philosophie)

Produktive, kreative Aktivität (Kunst, Dichtung) !!

### **A macht Annahme eines Unterschieds zwischen 2 Typen von Künsten:**

1) nützliche Künste (Kunsthandwerk)

2) schöne, mimetische Künste (Dichtkunst, Malerei, Musik, Bildhauerei)

→ Frage: ist das überzeugend, dass all diese Künste mimetisch sind? Was ahmt eine  
Musik nach, was stellt sie dar? Sinnvoll bei Musik von mimetischer Kunst zu sprechen?

Epische und tragische Dichtung, außerdem die Komödie und andere Dinge, sind  
grundsätzlich Arten von Mimesis oder Nachahmung. → haben alle das gemeinsame  
Merkmal der Mimesis

These:

Mimesis ist nicht auf Künste beschränkt, es ist ein natürliches Vermögen des  
Menschen Dinge nachzuahmen → die künstlerische Mimesis hat einen natürlichen  
Ursprung in der menschlichen Natur

Bsp.: als Kinder lernen wir durch Nachahmung, an Werken künstlerischer Mimesis  
empfindet der Mensch Freude, Vergnügen, Lust

### **Künstlerische Mimesis, Lernen und Lustempfindung:**

A verknüpft Aspekt der künstlerischen Mimesis mit dem Aspekt des Lernens

„etwas zu erkennen oder lernen ist nicht nur für Philosophen höchste Lust, sondern  
auch für alle anderen“.

Künstlerische Mimesis hat zwei Grundlagen in der menschlichen Natur: 1) es ist ein

natürliches Vermögen 2) Werke der Mimesis bereiten Freude  
Mimesis ist Merkmal, das den verschiedenen Kunstwerken gemein ist

### **Klassifizierung der verschiedenen Kunstarten**

nun klassifiziert Aristoteles die verschiedenen Kunstarten  
er formuliert 3 Unterscheidungskriterien:

- 1) Medium (in dem nachgeahmt wird)
- 2) Gegenstand (der Nachahmung)
- 3) Art und Weise (in der nachgeahmt wird)

ad 1) Medium bezieht sich auf das Material, aus dem Kunstwerk geschaffen wird  
Bsp.: Malerei = Farbe, Form; Dichtung = kunstvolle Sprache  
A weist darauf hin, dass die sokratischen Dialoge von Platon Dichtkunst sind  
→ interessant, weil Platon die Dichter aus seinem idealen Staate verbannen wollte !!  
(ironischer Verweis auf Platon)

ad 2) Gegenstand der Nachahmung wichtig für Frage nach Beziehung der Kunst zur Realität  
Gefühle, Handlungen, Charaktere werden nachgeahmt in der Dichtkunst

ad 3) Art und Weise, der selbe Gegenstand kann unterschiedlich nachgeahmt werden  
Dichter kann z.B. in eigener Person sprechen oder nicht (1. Oder 3. Person)

### **Frage danach, was in den mimetischen Künsten dargestellt wird? Was ist der Gegenstand der mimetischen Künste?**

A meint, es handelt sich um Menschen, Charaktere, Gefühle, Handlungen etc  
wenn dies stimmt, unterscheidet er sich kaum von Platon (Menschen werden in einzelnen Handlungen, Gefühlen dargestellt)

A meint, dass Erkenntnis sich nur auf Universalien bezieht und nicht auf Einzeldinge  
→ hier auch Ähnlichkeit zu Platon: da Kunst nur einzelne Menschen darstellt, die von Erkenntnis der Realität weit entfernt sein muss, weil Realität nicht aus universalen Wesenheiten besteht, kann sie nicht zur Erkenntnis gelangen

A akzeptiert, dass Wissen und Erkenntnis auf Universalien gerichtet ist, akzeptiert er Platons Trennung zwischen allgemeiner Erscheinung und ihre Wesenheit nicht so stark

für A sind allgemeine Wesenheiten nicht etwas, das getrennt von Einzeldingen existieren kann → die Wesenheit kann nur in den individuellen Dingen existieren  
eine Wesenheit als solches gibt es nicht, sie existiert nur in uns, in Individuen selbst  
d.h. die menschliche Natur existiert nur insofern einzelne Menschen existieren

die Erkenntnis soll sich auf die allgemeine Form beziehen (Übereinstimmung mit Platon), aber die allgemeine Form ist nur über die Einzeldinge erfahrbar, weil die allgemeine Form in den Einzeldingen innewohnt (keine Übereinstimmung zu Platon)  
es bedarf der **Erfahrung, Beobachtung von Einzeldingen**, um die allgemeine Wesenheit, die diese Dinge gemein haben, erkennen zu können (Platon meint Trennung zwischen Wesenheit und Einzeldinge, Wesenheit nur durch Verstand

erfassbar)

→ deshalb bewertet A die Dichtkunst ganz anders als Platon

### Verhältnis von Kunst und Realität

Kunst stellt Dinge dar, einzelne Individuen, Handlungen, durch diese Nachahmung von Einzeldingen stellt sie automatisch auch allgemeine Wahrheiten dar

Dichtkunst ahmt keineswegs nur Abbilder, Erscheinungen ab - die Kunst ist ein Mittel, das den Menschen zur Erkenntnis führen kann

Dichtkunst ahmt das Mögliche nach, d.h. es ist keine bloße Kopie von Einzelhandlungen, sondern es ist eine Darstellung von Inhalten, die in der Erfahrung möglich sind

Dichtkunst stellt etwas über die Realität selbst Höheres dar, die so dargestellt hat, dass sich etwas aus der Realität so ergeben könnte

Bsp.: Stück **Sophokles**, Ödipus

Inhalt: der König Laius lässt seinen Sohn aussetzen, weil Orakel prophezeit, dass er von seinem Sohn ermordet werden wird

Ödipus (Sohn des Laius) überlebt und bringt später einen älteren Mann um, ohne zu wissen, dass dies sein Vater ist

er hat nicht nur seinen Vater umgebracht, er heiratete später auch seine eigene Mutter, ohne dies zu wissen

Ödipus verfällt in Irrsinn, sticht sich die Augen aus, Mutter erhängt sich, nachdem die Wahrheit zu Tage kommt

Stück beginnt auf einem Hügel, wo Ödipus am Höhepunkt seiner Macht ist

Ödipus sucht Mörder von König Laius, will Rache üben am Mörder nach und nach erkennt er, dass er selbst der Mörder war

bei Sophokles geht es nicht nur darum einzelne bestimmte Handlungen darzustellen, es geht darum etwas allgemein auszusagen über die menschliche Natur: es gibt gewissen Gegensatz zwischen dem menschlichen Streben und dem Schicksal und Versuch diese Mächte zu bekämpfen

Kunst beinhaltet immer allgemeine Aussagen über menschliche Natur!!

das Kunstwerk allgemein hat mit der menschlichen Natur zu tun (und nicht nur mit einzelner konkreten Nachahmung)

über Erfahrungen kann der Mensch etwas über die menschliche Natur erkennen daher kann man sich über Dichtkunst erfreuen, weil man dadurch die Erfahrung des Lernens macht und Lernen bereitet höchste Lust

Unterscheidung der Dichtkunst von Geschichte: (Kapitel 9)

Dichtkunst hat Element mit Philosophie gemein, deshalb unterscheidet sie sich von Geschichte

Zitat Handzettel 1.8.

Philosophie behandelt das allgemeine in abstrakten Begriffen, Dichtkunst erfasst das Allgemeine dadurch, dass konkrete Handlungen, Personen dargestellt werden

Dichtkunst philosophisch, weil sie sich mit dem Allgemeinen beschäftigt  
Geschichtsschreibung beschäftigt sich nur mit Einzelnen, Einzelhandlungen (nach dem Motto: Chronologie von Fakten, Handlungen, etc. → Einwand: man sollte doch versuchen aus dem Passierten für die Zukunft zu lernen)  
Geschichtsschreibung = Chronologie dessen, was passiert ist  
Dichtkunst soll Person so darstellen, dass das Mögliche dargestellt wird (das heißt nicht, dass Dichter Personen erfinden muss)

### **Psychologische Wirkung der Kunst**

Platon: Dichtkunst reizt den nichtrationalen, minderwertigen Teil des Menschen, daher Dichtkunst negativen Einfluss auf Charakter  
Aristoteles: Gefühle, Erleben sei genauso wichtig wie der Verstand, sie sind nicht schlechter oder minderwertiger, Gefühle müssen keineswegs unterdrückt werden  
alle empfinden Freude an Nachahmung (intellektuelles Vergnügen, etwas zu erkennen): dieser Punkt bezieht sich auf Wirkung von Kunstwerken  
künstlerische Mimesis bringt das intellektuelle Vergnügen hervor, da allgemeine Wahrheiten durch Kunst erkennbar

### **Tragödentheorie (Wirkung der Tragödie auf die menschliche Seele)**

nur auf Tragödie bezogen, aber Übertragung auf andere Künste möglich

Tragödie: Zitat II. 2.

auch die Tragödie ist Nachahmung  
Tragödie ist Nachahmung dramatisch, nicht dramatisch → : : epische Dichtkunst  
Gegenstand der Tragödie ist dramatisch, nicht lustig → : : Komödie  
Tragödie hat besondere Funktion, Wirkung, was soll die Tragödie bewegen? Antwort: Mitleid, Furcht und eine Reinigung dieser Gefühle (Katharsis)

seltsam, dass Vergnügen empfindbar bei Tragödien (=traurige Geschichten)  
Reinigung muss zu tun haben mit Vergnügen, die durch Tragödie hervorgerufen wird  
Reinigung = spezifische, tragische Lust (das ist Funktion der Tragödie)

was ist mit Katharsis, Reinigung gemeint?

1. Schritt: wie kommt es, dass Gefühle von Mitleid, Furcht überhaupt hervorgerufen werden?
2. Schritt: wodurch Tragödie eine Reinigung dieser Gefühle erreicht?

1. Schritt:

Protagonist ist zu Beginn machtvoll, glücklich, wird unglücklich durch Verlauf der Ereignisse (vgl. Ödipus)  
Charakter des tragischen Helden sollte positiven Eindruck zuerst auf uns machen, so dass Zuschauer das Unglück, das der Held erleidet, als ungerecht empfunden wird, sonst kann kein Mitleid empfunden werden  
der tragische Held ist jemand, der sein Schicksal nicht verdient  
der tragische Held soll aber nicht perfekt, vollkommen sein, er muss auch

Unwissenheit, Fehler in sich bergen

Bsp.: Ödipus leidet, weil er von entscheidenden Tatsachen nichts weiß, diese Unwissenheit verbunden mit Entschiedenheit Wahrheit zu erkennen macht Held aus

Held muss sowohl positive und negative Aspekte haben, es muss jemand sein, der uns ähnlich ist, mit dem man sich identifizieren kann → nur dann können Ereignisse bei uns Mitleid erregen → ohne Identifikation mit Held, kein Mitleid

auf Grundlage der Identifikation mit Held wird **Furcht** hervorgerufen

Furcht entsteht dadurch, dass es sich um ein Unglück handelt, dass auch uns zustößen könnte (weil wir ja so ähnlich sind wie der Held)

weil wir jemand anderen bemitleiden, fürchten wir für uns selbst

Dichtkunst stellt kein einzelnes Ereignis aus der Vergangenheit dar, sondern muss die Identifizierungsleistung erbringen und kann dadurch Mitleid mit Held erzeugen und Furcht um uns selbst → es ist etwas in der Realität allgemein Mögliches

## 2. Schritt: Wie kann eine Tragödie eine Katharsis dieser Gefühle erreichen?

Katharsis ist eine medizinische Metapher

Katharsis = Ausdruck für therapeutische Wirkung einer Medizin → therapeutische Wirkung auf die menschliche Seele

indem Tragödie Gefühle Mitleid, Furcht hervorruft, lebt man diese Gefühle aus, der schmerzhafteste Aspekt dieser Gefühle kann verschwinden → Empfindung der Erlösung ist mit Lustempfindung verbunden (Katharsis)

Mensch ist froh, sieht sich Tragödie an, Mitleid und Furcht erfolgt, aber dann Erlösung → warum setzt sich Mensch dann überhaupt Tragödien aus?

Arzt: essen Sie das, dann wird Ihnen schlecht, aber dann gebe ich Ihnen Medizin, die Sie erlöst von Schmerzen und Lustgefühl bereitet ?

Aristoteles glaubt nicht, dass Mensch vor Tragödie nur froh ist und noch nie Gefühle der Furcht, Mitleid hatte, diese Gefühle oft schon in anderen Zusammenhängen erfahren

Furcht, Mitleid gehören zum menschlichen Gefühlswesen, Existenz

Tragödie soll nur dazu bewegen, dass sie diese Gefühle intensiviert

Tragödie hat Effekt, dass bereits erlebten Gefühle ausgelebt werden und uns davon Reinigen

## Wirkung von Aristoteles' Lehre

Freud verwendet Begriff der Katharsis

schmerzhafteste Kindheitserfahrung und durch Hypnose von diesen schmerzhaften Erfahrungen erlösen

Reinigungsprozess in der Psyche

## Geschichte der Ästhetik 27.04.2010

### P + A unterscheiden sich darin, WAS nachgeahmt wird in der Mimesis

P: einzelne Erfahrungsgegenstände, Handlungen dargestellt, daher kein Anspruch auf Erkenntnis

A: Künste positiver bewertet wegen seiner untersch. Metaphysik von Platon, reale Wesenheiten der Dinge existieren nur in und durch die Einzeldinge → daher kann Dichtkunst auch allgemeine Wahrheiten darstellen

→ Darstellung des Allgemeinen durch Einzeldinge möglich

### Wirkung der Kunst:

P: negative Bewertung, Dichtkunst, Malerei reizen irrationalen Teil der Seele, verderben tugendhafte Menschen

A: positive Bewertung, Wirkung von Kunst verknüpft mit Lernen, Erkenntnis, bereitet Lust und Vergnügen

Bsp. Tragödientheorie: hat reinende, kathartische Wirkung auf Gefühle der Menschen → Mensch lebt erfahrene Gefühle in der Tragödie aus und kann sich von ihnen reinigen

Katharsis auch auf andere Kunsttypen anwendbar, aber Werk v A fragmentarisch, daher nur Tragödie angeführt

### Francis Hutcheson 1725 „inquiry concerning beauty“

Kunst hat darstellende Funktion, stellt Realität dar, spiegelt sie wider  
Verknüpfung von Kunst mit Erkenntnis ist charakteristisch für die Moderne  
auch emotionale Aspekte berücksichtigt

P, A: Kunst bewertet auch dadurch, inwieweit sie an Erkenntniswert hat

Moderne: Kunstwerk hat Wert an sich, unabhängig von Funktion für Lernen/Erk.

Frage, ob darstellende, mimetische Funktion bei A + P als wesentlich angesehen werden → in neuerer Zeit entstehen alternative Konzeptionen vom Wesen der Kunst  
Darstellung und Mimesis auch wichtig in der Ästhetik der Modernen

### Alternative Bestimmungen von Kunst:

#### 1) Theorie von Collingwood:

Philosoph aus Oxford, schrieb über Geschichtsphilosophie

Werk „The Principles of Art“

er wendet sich gegen Bestimmung von Kunst als Mimesis, als etwas, das beim Publikum emotionale Wirkung hervorrufen soll

→ C: Kunst soll nicht Emotion hervorrufen, sondern Emotion zum Ausdruck bringen  
durch kreativen Akt des Künstler werden Emotionen überhaupt erst bewusst gemacht  
Kunstwerk selbst ist kein handwerklicher, realer Gegenstand, sondern etwas, das zunächst nur im Geiste des Künstlers existiert

Kunstwerk = mentaler Gegenstand

C weist darauf hin, dass es auch diesen Aspekt von Kunst gibt

man sollte Kunst nicht nur über Wirkungen der Kunst bewerten, sondern auch darüber, was sie ausdrückt

Kunstwerk als mentaler Gegenstand: an Melodie denken, die komponiert wurde  
→ die Melodie existiert letztlich im Geist des Künstlers, Niederschrift der Melodie ist nicht das eigentliche Kunstwerk, das eigentliche Kunstwerk ist im Geiste des Künstlers  
Niederschrift dient nur als Repräsentation, als Hilfe zur Offenlegung des Geistlichen des Künstlers

Funktion der Kunst ist nicht, ein künstlerisches Vergnügen, Lustempfinden beim Publikum hervorrufen, emotionale Wirkung soll nicht bezweckt werden!

Kritische Fragen: übertreibt C nicht, wenn er eine bestimmte Funktion „Gefühlsausdruck sein“ als das zentrale wesentliche Element heranzieht?  
→ problematisch dies auf alle Kunstwerke anzuwenden (Musik, Dichtkunst, Malerei)

„anknüpfend an Kritik an C lässt sich sagen, dass alle Versuche das Wesen der Kunst zu bestimmen, fehl gehen, weil Kunst einfach nicht definierbar ist“ **WEITZ**

## **2) Weitz: Theorie des Anti - Essentialismus**

der ständige Wandel, dem Kunst unterworfen ist, machen es unmöglich bestimmte Anzahl von Eigenschaften zu fixieren, die der Kunst wesentlich sind

→ es kann keine allgemeine Definition von Kunst geben, man kann Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen versch. Kunstarten, Kunsttypen finden, aber allgemeine Definition unmöglich

Antiessentialismus = es gibt keine reale Essenz von Kunst

diese Position weist auf den offenen Charakter von Kunst hin → auch Alltagsgegenstände des Alltags werden auf Podest gestellt und „das ist Kunst“ (vgl. ready-mades) → Steine in eine Halle legen „das ist doch keine Kunst“ !?  
→ Weitz versucht diesem offenen Charakter der Kunst näherzukommen

Probleme dieser Position: (Dickies Position)

trotz des offenen Charakters der Kunst, unterscheidet der Menschen ständig zwischen Kunst „das ist Kunst“ und Nicht-Kunst „das ist keine Kunst“

→ ständig wird Unterscheidung getroffen

## **3) G. Dickie → Institutionentheorie der Kunst:**

die traditionellen Versuche Kunst zu definieren, indem man bestimmte Eigenschaften an Kunstwerken festmacht, die sie gemeinsam haben müssen, um als Kunst angesehen zu werden, schwierig

Dickie ist gegen Anti-Essentialismus: man unterscheidet ständig zwischen Kunst und Nicht-Kunst

Frage 1 → nach welchen Kriterien unterscheidet diese Unterscheidung zwischen Kunst und Nicht-Kunst ?

Vorgeschlagenes Kriterium: Kunst lässt sich definieren, aber nicht nur dem Kunstwerk intrinsischen, eigenen Eigenschaften, sondern über die Beziehung, die Kunstwerke zu ihrer Umwelt, zu ihren Institutionen haben → die diese Werke zur Kunst erheben

„Art World“ → Kunstwerk

etwas gilt dann als Kunst, wenn es von Mitgliedern der relevanten Institutionen der Art World als Kunst bewertet wird

es geht aber nicht um Bewertung der schlechten und guten Kunst, sondern nur um Zuordnung von Kunst und Nicht-Kunst

→ ein Kunstwerk wird erst zu einem Kunstwerk, wenn es von Mitgliedern der Art World zum Kunstwerk erhoben wird, es wird ihm der Status des Kunstwerks zugesprochen

Dickie unternimmt essentialistische Versuche, Wesenseigenschaften von Kunstwerken zu finden, die alle gemein haben

Probleme der Position von Dickie:

→ Problem der Zirkularität, denn, wenn Kunstsein von Gegenständen über Mitglieder der Art World bestimmt wird, dann wird bereits ein Begriff von Kunst vorausgesetzt, den Mitglieder innehaben müssen

Bsp.: wenn z.B. ein Mensch auf einsamer Insel lebt, könnte dieser nach Dickies kein Kunstwerk schaffen, weil es keine Art World, keine andere Menschen dort sind, die diesem Werk den Status eines Kunstwerkes zuschreiben können !!!

## DER BEGRIFF DES SCHÖNEN

auch in der frühen Neuzeit (17. Jh Descartes, Locke) haben Philosophen wenig über Ästhetik beigetragen

Descartes hat sich zwar mit Musik befasst, aber nicht genauer

Locke hatte zwar Sinn für das Schöne, schrieb keine Abhandlung über Kunst

aber in Folgezeit im 18. Jh. begannen Philosophen Ansätze von Erkenntnistheorie und Metaphysik als Grundlage genommen für Abhandlung für Ästhetik

→ Francis **Hutcheson** schrieb das erste philosophische Werk „Inquiry concerning Beauty“ über Ästhetik in Neuzeit

Hutcheson oft als Begründer der modernen Ästhetik genannt

1) Der klassische Begriff der Schönheit / des Schönen:

auch bei P und A kommen diese Begriffe vor, aber im Zusammenhang von Kunst spielt dieser Begriff bei ihnen keine Rolle

→ Begriff der Schönheit in der Moderne ist abhängig von klassischen Bestimmungen des Schönen von P und A

**Platon:** es gibt Dinge, Personen, denen wir Eigenschaft „schön“ zuschreiben → d.h., dass

unabhängig von einzelnen schönen Dingen es eine Idee des Schönen geben muss etwas absolut Schönes, das nur vom Verstand her erfasst werden kann

Unterscheidung: Schönes in Einzeldingen : : Idee des Schönen → Idee ist der empirischen Welt nicht zugänglich (diese Position ergibt sich aus Platons Metaphysik)

**Aristoteles:** in Poetik kommt auch Begriff des Schönen vor

das Schöne hat zu tun mit Ordnung, Symmetrie und Einheit

Schönheit ist Eigenschaft im Gegenstand, Eigenschaft, die dem Gegenstand

zugeschrieben wird  
Schönheit wird als etwas Objektives betrachtet

### vgl Handzettel Thomas Mann

→ in diesem Werk wird klassisches Schönheitsideal angewandt und angepriesen:

a) zwischen Kunstschönem und Naturschönem wird unterschieden  
Kunst nicht nur in Kunstwerken, sondern auch Kunst liegt in der Natur  
Kunst ist nicht das einzige Reich der Schönheit, Schönheit auch im Reich der Natur

b) Schönheit wird als Eigenschaft im Gegenstand angesehen  
diese Eigenschaft kann analysiert werden, die zu tun hat mit Ordnung,  
Regelmäßigkeit, Gleichförmigkeit, Einheit  
→ ist es so offensichtlich, dass Schönheit eine objektive Eigenschaft im Gegenstand selbst ist?

### Hutcheson:

#### I) Frage nach dem Naturschönem, Kunstschönem

#### II) Worin besteht das Schöne

#### III) Ist das Schöne etwas Objektives?

#### Vorbemerkungen:

H gilt als Empirist in seiner Ästhetik

Hintergrund seiner Ästhetik besteht nicht in metaphysischen Annahmen, sondern er gehört derselben Schule wie John **Locke (Empirismus)** an → These: „Alle mentalen Gehalte, Ideen stammen aus der Erfahrung“

→ Verstand spielt für Erkenntnis schon eine Rolle, aber Material für Erkenntnis stammt aus der Erfahrung → Erfahrungsquelle aller Ideen

Basis der Ästhetik von Hutcheson = Empirismus

bei H systematischer Versuch eine Ästhetik auf empiristischer Grundlage zu entw.

→ H verabschiedet Platons und Aristoteles metaphysische Ästhetik

H führt eine psychologische, introspektive Herangehensweise in Bezug auf ästhetische Fragen ein

das Wahrnehmende, das empfindende **Subjekt ist im Zentrum** seiner ästhet. Überlegungen (große Unterscheidung der modernen Ästhetik von der klassischen)

es gibt nicht um Bedingung menschlicher Erkenntnis, H will erklären, worin ästhetische Lustempfindungen bestehen

H beklagt sich darüber, dass dieser Aspekt von modernen Philosophen sehr vernachlässigt wurde (Locke, Descartes)

### 2 Hauptthemen bei Hutcheson:

1) Begriff der Schönheit

2) Darstellung unserer Erfahrung des Schönen → Begriff **Ästhetische Einstellung** ist erforderlich, um Erfahrung des Schönen haben zu können

## 1) was versteht Hutcheson unter Schönheit?

Schönheit bis jetzt objektiv angesehen, es existiert also unabhängig von Subjekten

H: die Schönheit steht für die Idee / Wahrnehmung, die in uns hervorgerufen wurde → ist also etwas Subjektives

es gibt auch Sinn für Schönheit = Fähigkeit, Kraft solche Wahrnehmungen, Ideen, Vorstellungen zu haben

H meint, dass es menschlichen Schönheitssinn gibt, so wie es **äußere Sinne** wie Sehen, Hören gibt

wenn Schönheit erfahren wird, hat dies zu tun mit ursprünglichem Schönheitssinn, der jedem Menschen innewohnt → Schönheitssinn ist **innerer Sinn** des Menschen

Unterscheidung von innerer Sinn vs. äußerer Sinn: viele Menschen können deutlich sehen, hören, daraus folgt aber nicht, dass diese für Schönheit empfänglich sind

→ H versucht bestimmte Art von Erfahrung zu identifizieren, die sich von anderen sinnlichen Erfahrungen (hören, sehen) unterscheidet !!!

### **Schönheit als relational:**

Schönheit ist immer etwas, das auf einen menschlichen Geist zu beziehen ist  
das Schöne ist abhängig von der Wahrnehmungskraft eines Geistes

→ das Schöne subjektivistisch im Sinne von wahn. Geist verstanden

das heißt nicht, dass das Schöne eine Modifikation eines menschlichen Geistes sei

→ nein, es ist eher Beziehung die ein Gegenstand auf menschlichen Geist hat und Beziehung, die wichtig für Wahrnehmung des Schönen sei

es muss schon Eigenschaft des Schönen im Gegenstand selbst vorhanden sein, die dann Schönheitserfahrung möglich macht → aber ohne Menschen könnte Gegenstand nicht als schön bezeichnet werden

Schönheit ist nicht rein objektiv, rein subjektiv, sondern relational

*was ist diese Eigenschaft in einem Gegenstand, die Gefühl von Schönheit hervorrufen?*

### **Unterscheidung zwischen absoluter und relativer Schönheit:**

#### absolute Schönheit:

wird in Natur wahrgenommen, hier kein Verhältnis von Darstellung und Dargestellten, keine Mimesis vorhanden, dies ist ursprüngliche Schönheit

→ hier keine Nachahmung, Darstellung, hier kein Verhältnis von Abbild und Urbild, sondern nur Eigenschaft in der Natur selbst, die bei Menschen Schönheitswahrnehmung hervorruft

#### relative Schönheit:

bezieht sich auf Schönheit, „imitation“, hier Verhältnis zwischen Darstellung und Dargestelltem, es kommt nicht darauf an, was für Eigenschaft das Dargestellte hat, es kommt auf Verhältnis zwischen Urbild und Abbild an = das Kunstschöne

## Das absolute / ursprüngliche Schöne:

H geht auf klassischen Schönheitsbegriff zurück

H fragt, was das für reale Eigenschaft im Gegenstand sein muss, um Schönheitswahrnehmung hervorzurufen?

→ es ist die Struktur, Ordnung, die sich am Gegenstand feststellen lässt

= Einheit in der Vielheit, es gibt zwischen vielen Elementen eine Struktur, die dieser Vielheit eine Einheit gibt; Verhältnis von Einförmigkeit und Mannigfaltigkeit ruft Schönheitserfahrung vor

das absolute Schöne ist nicht das gleiche wie Schönheit in der Natur

H verweist auf geometrische Figuren, Musik, Architektur (hier Einheit und Vielheit)

→ Anspielung an klassisches Schönheitsideal

H versucht der Wahrnehmung des Schönen eine objektive Ursache zuzuordnen

→ WN hat Ursache im Gegenstand, der als schön bezeichnet wird

für Schönheit muss zusätzlich wahrnehmendes Subjekt hinzukommen, der WN von Schönheit hervorbringen kann (Relation von Objekt und Subjekt)

das Schöne ist Wirkung auf menschlichen Geist, Wirkung ist relativ auf bestimmte Art von Geist → was ist mit Tieren? Das interessiert H nicht, er geht nicht darauf ein

subjektive Schönheit in Bezug auf menschlichen Geist → nicht in dem Sinne, dass jeder etwas anderes als schön empfindet und es deshalb keine allgemeinen Aussagen geben kann!!!

(+) für die Erfahrung des Schönen muss der Gegenstand bestimmte Eigenschaften haben und Mensch braucht ästhetische Einstellung

## Ästhetische Einstellung:

ist ein Erfordernis für die Erfahrung des Schönen

2 Bestandteile der ästhetischen Einstellung:

- 1) Unmittelbarkeit der Erfahrung
- 2) Interessellosigkeit dieser Erfahrung



04.05.2010 Ästhetik

Hutcheson: 2 Arten von Schönheit

1) absolute Schönheit = hat kein Verhältnis, wahrnehmbar in der Natur, menschliches Gesicht, Landschaft kann als schön empfunden werden, wenn sie best. strukturelle Eigenschaften haben, kein Verhältnis von Darstellung und Dargestelltem  
nur das wahrnehmende Subjekt kann Schönheit hervorrufen

aber auch in allen Kunstformen gibt es 1): Bsp.: Architektur (hier wird auch nichts nachgeahmt, sondern es kommt auf die strukturellen Eigenschaften des Gebäudes selbst an, nicht auf Nachahmung → auch bei Musik ist das der Fall  
hier nur Verhältnis von absoluter Schönheit + wahrnehmendes Subjekt

zur Wahrnehmung von 1) ist **Schönheitssinn** erforderlich und **ästhetische Einstellung**

Ästhetische Einstellung beinhaltet:

I) **Unmittelbarkeit der WN** → kein praktischer Nutzen von Schönheit einer Landschaft  
II) **Interesselosigkeit** → man braucht nicht zu wissen, dass Gegenstand strukturelle Eigenschaften hat, der bei mir Schönheitswahrnehmung hervorruft

2) relative Schönheit = Mimesis, Nachahmung, Darstellung, Verhältnis von Urbild und Abbild, engl. Imitation

### **Relative Schönheit in den Künsten:**

H meint, es gibt universalen Sinn für Schönheit

Statue ist selbst kein Heiliger, sondern das, was dargestellt wird, ist ein Heiliger

H stellt sich die Frage: Was wird eigentlich dargestellt bei der darstellenden Kunst?

Platon: es sind einzelne Personen, Geschehnisse und Handlungen

Aristoteles: auch allgemeine Wahrheiten können dargestellt werden

Hutcheson akzeptiert beides → Einzeldinge und Allgemeines kann in der Kunst zur Darstellung kommen: der Gegenstand der Nachahmung kann auch eine **Idee** / ein **Gedanke** sein

→ Gegenstand der Darstellung kann Intention des Künstlers sein - kreative Subjektivität wird zum Ausdruck gebracht (entspricht Ansicht der neuzeitlichen Ästhetik)

### **Was bedeutet relative Schönheit? Wie von absoluter Schönheit abgrenzbar?**

Es geht um das WIE der Darstellung - dies entspricht dem Gegenstand

foundet of a conformity between original and copy → es gibt Entsprechung zwischen Form und Inhalt / Dargestelltem und Darstellung

il en résulte: das dargestellte Objekt muss selbst nicht schön sein, damit die Darstellung schön ist / als schön wahrgenommen wird

man braucht hier keine Einheit in der Vielfalt, keine Mannigfaltigkeit, weil es hier nur

auf die Entsprechung, auf das Verhältnis ankommt

Frage: wie kommt es, dass Mensch Lust empfindet an der Darstellung von Dingen, Handlungen oder Personen, die der Menschen abstoßend finden würde in der Realität?

Hutcheson: hier geht es ja nur um die relative Schönheit; auch das Abstoßende / Nichtattraktive kann Vergnügen hervorrufen, das sich auf Weise der Darstellung bezieht

Vgl. Aristoteles Tragödie: tragische Geschichten rufen auch Lustempfinden vor

Begriff der **Ästhetischen Einstellung** (ist für WN des Schönen erforderlich)

→ Bezugnahme von Ästhetischer Einstellung und relativer Schönheit

absolute Schönheit: hier sinnvoll von ästhet. Einstellung zu sprechen

bei relativer Schönheit

I) Unmittelbarkeit nicht anwendbar

nicht sinnvoll von Unmittelbarkeitsprinzip zu sprechen, weil hier bestimmte intellektuelle Aktivität (Vergleichen der Darstellung und Dargestelltem)

→ das Kunstschöne kann nicht unmittelbar wahrgenommen werden

man braucht bestimmtes Wissen über Kunstgegenstand haben, man muss wissen, dass es sich hierbei um Kunst handelt, man muss wissen, dass Gegenstand x von jem. geschaffen wurde und auf die Weise x gemeint wurde, sonst kann man den (angeblichen oder wirklichen) Kunststatus nicht erkennen und Gegenstand nicht als Kunstschönes wahrnehmen

II) Interesselosigkeit mehr oder weniger anwendbar

man kann unterscheiden, ob man Gedicht wegen Darstellung schön findet oder wegen seiner Funktion als Sozialkritik, historisches Dokument, als Hinweis auf Verfasser etc.

(→Begriff der Interesselosigkeit umstritten in der Ästhetik, denn das würde heißen, dass man die politischen Funktionen der Kunst ausschließen muss !!! problematisch)

**Hutchesons These des universalen Sinns für Schönheit:**

bezieht sich auf absolute Schönheit

er meint, dass es eingeborenen Sinn für das Schöne gibt

d.h., die Schönheit ist relativ auf wahrnehmenden Geist zu sehen, heißt nicht, dass jeder individuell subjektiv etwas Anderes als Schön empfindet

→ sondern: alle Menschen können Gegenstände, die formale Eigenschaften haben, als schön betrachten

Begründung der These:

Hutcheson: „we must consult experience“, um diese These zu begründen

H: wir sind dazu berechtigt universalen Sinn für Schönheit anzunehmen, wenn Erfahrung zeigt, dass es Übereinstimmung zwischen Menschen gibt in Bezug auf

Mannigfaltigkeit, auf das, was wir als Schön empfinden

→ genauso wie wir allen Menschen Vernunftvermögen zuschreiben, jeder Mensch kann einfache Argumente verstehen, deshalb kann man auch Vernunftvermögen annehmen, das uns ermöglicht etwas als schön zu empfinden → deshalb universaler Sinn für Schönheit gegeben

= Analogie in Bezug auf die Vernunft

→ Erfahrung zeigt, dass wir alle Einförmigkeit in Mannigfaltigkeit als schön empfinden, daher dies universal für die Menschheit annehmen

1) formale Eigenschaften in Gegenständen, die WN des Schönen hervorrufen

2) Sinn / Vermögen im Subjekt, die die Fähigkeit beinhaltet die Qualitäten der WN mit der Schönheit zu verbinden

### **Probleme bei Hutchesons These:**

***Kritik:*** Erfahrung zeigt doch genau das Gegenteil von H Behauptungen

→ es gibt keine allgemein Übereinstimmung darüber, was schön ist / sein soll

→ jeder empfindet etwas anderes als schön

ob man etwas als schön / nicht schön findet, hängt mit **Vorurteilen / Erziehung** zusammen

H: „men have different fancies of beauty...“

→ H verfolgt Argument gegen Universalität der Schönheit: dies ist aber Fehlschluss aus der Verschiedenheit der Auffassung vom Schönen Universalität widerlegt=falsch

H: Schönheitssinn muss vorausgesetzt werden, damit etwas als schön wahrgenommen werden kann

→ Erziehung, soziales Umfeld, Bildung tragen zur Kultivierung des Schönheitssinns bei wenn anderes soziales Umfeld kann Schönheitssinn geschwächt werden, aber das heißt nicht, dass es universalen Schönheitssinn nicht gibt !!

Argument von H: NUR soziales Umfeld, Erziehung können universalen Schönheitssinn nicht schaffen !!!!

→ Problem: selbst, wenn wir universalen Schönheitssinn annehmen, ist Frage, was konkret daraus folgt?

Auf welcher Grundlage entscheiden, welches Kunsturteil abzulehnen / zu akzeptieren ist? → wie herausfinden, ob mein Urteilsvermögen verdorben ist oder nicht?

Universaler Schönheitssinn hilft hier nicht bei diesem Punkt, H geht auf dieses Problem auch nicht ein X\_X

Schönheitssinn kann nicht helfen, wenn es um konkrete ästhetische Urteile geht

H stellt sich diese Frage gar nicht !!!

→ → aber **DAVID HUME** nimmt diese Frage auf

## DAVID HUME

ist Empirist → Erkenntnisansprüche müssen sich auf Erfahrung beziehen  
verfolgt radikalen Empirismus: Hume bekannt für radikalen Skeptizismus  
Hauptwerk: Treatise of human nature → hier keine metaphysische Spekulationen,  
sondern es geht um empirische Untersuchung der menschlichen Natur

Hume beschäftigte sich mit Ästhetik im Werk „Über Maßstab des Geschmacks“  
Hume hat auch in Ästhetik radikale skeptizistische Einstellung

Hume schließt bei Hutcheson an → bei der Frage, die H nicht stellt  
es geht Hume darum: Erziehung, soziale Einflüsse können Mannigfaltigkeit des  
unterschiedlichen Geschmacks nicht erklären

Gegenargument: aber es gibt doch allgemeine Kategorien in der Ästhetik, die von allen  
gelobt werden Bsp.: Eleganz, Geist, Sittlichkeit  
→ auch, wenn wir allgemeine Kategorien annehmen, hilft dies bei Frage nach sich  
widersprechenden ästhetischen Urteilen nicht  
→ wenn es um konkrete, bestimmte Kunstwerke geht „Bsp. Bayrisches Volkslied“ hier  
unterscheiden sich Meinungen trotz der allgemeinen Kategorien

Tugend, Gerechtigkeit sind Kategorien, die erstrebenswert sind im Bereich der Moral  
Hume: hier gibt es das gleiche Problem → wie trotz der Kategorien in bestimmten  
Handlungen einheitlich urteilen, ob Handlung gut oder schlecht / gerecht oder ungerecht  
war ??

- I) Hume stellt fest, dass der Geschmack mannigfaltig ist
- II) was folgt aus Mannigfaltigkeit des Geschmacks?

→ Hume: aufgrund dieser Mannigfaltigkeit sucht Mensch nach objektivem Maßstab,  
nach Grundlage, auf der man beurteilen kann, welche ästhetischen Urteile verwiesen  
werden sollen und welche nicht !! (*Handzettel 2. Suche nach Maßstab des Geschmacks*)

Mensch sucht Regeln, die dies erlauben - man braucht Kriterium, mit dem man  
entscheiden kann, ob es sich bei Gegenstand x um ein gutes / schlechtes Kunstwerk  
handelt → wie erreichbar, wenn Mannigfaltigkeit des Geschmacks vorherrscht?

Hume führt an (ist aber nicht seine Meinung), es gibt eine Richtung in der Philosophie,  
wonach die Suche nach einem Maßstab des Geschmack ein fruchtloses Unternehmen  
ist → Hume unterscheidet

### Unterscheidung zwischen ästhetischen Urteilen und Tatsachenurteilen

Tatsachenaussage: Bsp.: „Mein Bruder befindet sich gerade in Paris“  
→ hier stellt sich Frage, ob Satz W oder F ist - es gibt Wege dies herauszufinden  
(Korrespondenztheorie etc...)  
→ es ist möglich auf diese Frage eine Antwort zu finden

ästhetische Urteile: hier geht es um „feeling“, Gefühl, Empfindung → diese Dinge sind  
offensichtlich etwas Subjektives, sie müssen nicht mit Tatsachen korrespondieren

1000 verschiedene Empfindungen, die von Kunstgegenstand hervorgerufen werden, sind alle wahr, weil es gibt keine objektive Empfindung !!

Ästhet. Urteile, die sich auf **Empfindung** beruhen, sind rein **subjektiv** laut Hume

→ daher kann es hier keinen objektiven Maßstab geben, mit dem man wahres ästhet. Urteil von falschem unterscheiden kann

il en résulte: mein ästhetisches Urteil ist genau so viel wert / ist nicht weniger objektiver als das Urteil eines Spezialisten / Kunsthistorikers

→ = individueller Subjektivismus ( : : Hutcheson; bei Hume geht es um das individuelle Subjekt: jeder nimmt etwas Anderes als schön wahr !!!! )

### Hume zeigt Problem dieses Individualismus & Common Sense (gemeiner Verstand) auf:

Hume weist darauf hin, dass es anderen Aspekt des Common Sense gibt, der dem Common Sense widerspricht!!

Common Sense wird absurd, wenn Behauptung aufstellen: „Ein Drama von Schiller ist genauso viel / wenig wert wie eine Seifenoper“

→ wenn jemand so etwas behauptet, würde niemand so eine Aussage ernst nehmen „ein Tümpel ist eben so groß wie der Ozean“ → niemand nimmt das ernst

es kommt darauf an zu sagen, dass es qualitative Unterschiede gibt bei Kunstwerken → es ist nicht alles gleichwertig

Common Sense sagt:

1) über Geschmack lässt sich nicht streiten, Geschmack ist reaktiv

2) natürlich gibt es qualitative Unterschiede zwischen Seifenoper und Schiller

= **Widerspruch**

Frage: Lässt sich dieser Widerspruch auflösen?

Hume: Gefühle, Empfindungen als Basis von ästhetischen Urteilen

um Eigenschaften, Qualitäten eines Kunstwerks wahrnehmen zu können, muss das urteilende Subjekt bestimmte Eigenschaften haben

→ viele nicht in der Lage Kunstwerke als etwas Wertvolles anzuerkennen, liegt in der **Unvollkommenheiten** in ihrem Geist

Hume: man muss die Eigenschaften identifizieren, die ein kompetenter Kunstkritiker haben muss, um in der Lage zu sein, Kunstwerke beurteilen zu können !!!

→ **Frage nach den Eigenschaften des Kunstrichters**

vorher: über Eigenschaften von Kunstwerken kann man keinen allgemeinen Maßstab für Beurteilung der Kunst nicht finden → daher nachher: es ist besser Eigenschaften des Subjekts, des Kunstrichters erfassen versuchen, der Kunstwerke bewertet

il en résulte: wenn man diese Eigenschaften vom Kunstrichter identifizieren kann, kann man die Frage nach dem Maßstab des Geschmacks beantworten

statt Frage: Was ist ein gutes Kunstwerk → wird Frage: Wer ist ein guter Kunstrichter?  
= Begriff: **der ideale Beobachter**

auf diese Weise Skeptizismus und Relativismus vermeiden und den Widersprüchen des Common Sense auflösen (+)

### **Was sind die Eigenschaften eines kompetenten Kunstrichters?**

1) engl. **Delicacy of taste** = Feinheit der Empfindung, der Einbildungskraft → also Sensibilität für das Wahrnehmen von kleinen Unterschieden, Teile und Ganzes

Hume zieht Analogie: wenn jemand Wein schmeckt, erkennt er alle Bestandteile, die den Geschmack des Weins ausmachen  
wer die feinen Unterschiede erkennen kann, kann Kunstwerk als Ganzes wahrnehmen

#### 2) **Praxis**

durch Praxis erreicht man Delicacy of taste  
jemand, der wiederholte, genauere Betrachtungen von bestimmten Kunstgattungen, Arten von Kunstwerken erfahren hat, kann gute Urteile fällen  
es bedarf Praxis, Ausbildung, Bildung, Erfahrung, Geduld in diesen Dingen

3) **Vergleichen** von verschiedenen Kunstarten / Kunstwerken innerhalb einer Kunstgattung

alle Kunsturteile sind implizit Vergleiche („Das ist die beste Opernaufführung“)  
→ jemand der keine Gelegenheit hat(te) verschiedene Kunstwerke miteinander zu vergleichen, kann keine guten Kunsturteile fällen

#### 4) **Vorurteile**

Vorurteile beinhalten auch Interessen, soziale Stellung  
Kritiker muss sich in Situation, Einstellungen, Perspektiven des Werkes hineinversetzen

wenn man Kunstwerk von Freund / Feind beurteilen soll, muss man sich von dieser Beziehung distanzieren → man muss sein individuelles Sein und Lebensumstände vergessen, daraus heraustreten

Vorurteile, Neigungen müssen so gut es geht ausgeschlossen werden !!  
Man muss sich der Vorurteile bewusst werden und sie ausblenden

5) engl. Good Sense = **Gesunder Verstand**

rationales Element im Urteil → ist ein Element, um Vorurteile kritisch zu beleuchten, einzusehen

**Zusammenfassung von Hume:** (vgl. Handzettel 5. Humes Begriff des idealen Beobachters oder Kunstrichters)

d.h. die Gemeinschaft der kompetenten Kunstrichter ist der Maßstab für die ästhetischen Urteile

**Problem** dieser These: wo lassen sich solche Kunstrichter finden? (Dieses Problem hat Hume selbst angesprochen)

→ Antwort: solche Menschen sind sehr selten, die all diese Eigenschaften in sich vereinen, aber in der Gesellschaft sind sie leicht zu entdecken, weil sie sich hervortun im Vergleich zum Rest der Gesellschaft (passt für die heutige Zeit nicht mehr !!!)

→ für Hume war es leichter diese Aussage zu seiner Zeit zu machen - damals gab es nur Elite von Gebildeten

Hume meint, es ist nicht wichtig, ob es solche Personen gibt, es war doch nur die Frage, wie der objektive Maßstab für ästhetische Urteile gefunden werden kann?

**Frage: auf welcher Basis weisen wir folgende Aussagen zurück?**

„Gedichte von Person x sind genau so ästhetisch wertvoll die Gedichte von Goethe“  
Hume meint, jeder würde diese Aussage für absurd halten

worauf rechtfertigt sich Kunstrichter, dass Person x die Eigenschaften 1-5 nicht hat?

→ weil er nicht zwischen guter und schlechter Kunst unterscheiden kann?

→ setzen wir dann nicht voraus, was gute oder schlechte Kunst ist?

→ die Eigenschaften, die ein Kunstrichter haben muss, setzen bereits ein Wissen voraus, was gute oder schlechte Kunst ist

**PROBLEM DER ZIRKULARITÄT**

Humes Schritt war ja vom Kunstwerk zum Kunstrichter

→ man müsste untersuchen, ob dies für alle Eigenschaften des idealen Kunstrichters wirklich gilt

Geschichte der Ästhetik 11.05.2010

### Hume „Essay of Standard of Taste“

H es gibt einander widersprechende ästhetische Urteile über Kunstwerke und ästhetische Werte von Kunstwerke  
es gibt keine Einigkeit, Berufung auf gemeinen Verstand „common sense“ ist hier nicht hilfreich, weil sich der common sense selbst widerspricht  
H versucht diesen Widerspruch aufzulösen

### Widerspruch des COMMON SENSE:

1a) common sense betont subjektiven Charakter, ist gefühlsbestimmt → die wirkliche Schönheit, die objektive Schönheit zu suchen ist ein fruchtloses Unterfangen  
es ist unsinnig über Geschmack zu streiten → ästhetischer Relativismus, Subjektivismus

1b) es gehört auch zum common sense den Wert von bestimmten Kunstwerken höher einzuschätzen als andere (Goethe vs. Thiel)  
hier nimmt common sense aber objektiven Maßstab an und sieht es nicht als subjektiv an  
→ es muss schon Universalität des ästhetischen Geschmacks geben

1a) und 1b) widersprechen einander  
Hume geht vom Objekt zum Subjekt über und geht zum idealen Kunstrichter über  
→ das Kunstwerk ist als schön zu beurteilen, das vom idealen Kunstrichter beurteilt wird

### **idealer Kunstrichter hat 5 Eigenschaften:**

- 1) klarer Verstand
- 2) feine Empfindung
- 3) Praxis
- 4) Vergleiche
- 5) befreit von allen Vorurteilen

→ Vereintheit dieser Eigenschaften kann objektive Schönheit bestimmen

Hume stellt sich aber nicht die Frage, ob es solche Kunstrichter auch tatsächlich gibt

### Problem der Zirkularität bei Hume:

wenn Humes Theorie zirkulär ist, dann müsste diese Theorie zurückgewiesen werden  
Beantwortung zur Frage nach dem Maßstab des Geschmacks geht H vom Objekt zum Subjekt → absurde Behauptung „Thiel ist als Dichter höher zu bewerten als Goethe“  
wird bestimmt vom Kunstrichter zurückgewiesen werden - aber warum?  
Weil diese Person anscheinend zwischen guter und schlechter Kunst unterscheiden kann → das bedeutet, dass die Kunstbeurteilung schon ein Wissen voraussetzt, was gute und schlechte Kunst ausmacht

Zirkularität hier: das, was erst bestimmt werden soll, wird bei Hume bereits

vorausgesetzt

### Verteidigung von Hume:

seine Theorie ist nicht offensichtlich zirkulär

H bestimmt die kompetenten Kritiker durch 5 Eigenschaften → Ansatz ist zirkulär, wenn das Haben dieser Eigenschaften bedeutet, dass man zwischen guter und schlechter Kunst unterscheiden kann

man müsste jeden Punkt in seiner Theorie untersuchen und auf Zirkularität hin überprüfen, wir besprechen es nur exemplarisch am Beispiel der „Praxis“

Beispiel: eine Eigenschaft des idealen Kunstrichters ist „Praxis - Übung“

→ der wiederholt bestimmte Arten von Kunst, das schönen betrachtet hat → diese Person muss aber beim Betrachten schon wissen, was schöne und weniger schöne Kunst ist

gute Kunst ist das, was der kompetente Kritiker als gut anerkennt, der Kritiker soll Übung im Betrachten von schönen Dingen hat, dies setzt aber voraus, dass er schon weiß, was schön ist

Fazit: an diesem Beispiel ist Humes These zirkulär

weitere Frage: Wie kann sich Hume sicher sein, dass sich die idealen Kunstkritiker immer einig sind?

Kunstrichter von heute sind sich eher uneinig über den ästhetischen Wert von Aufführungen, Kunstwerken

Humes Selbstgewissheit, Optimismus, dass sie sich einig sind, wird von vielen Philosophen des 18. Jahrhunderts geteilt

## Alexander Gottlieb Baumgarten Aesthetica (1750)

das Zeitalter der Vernunft, der Aufklärung, diese Zeit ist charakterisiert von einem Fortschritt in den NaturWSen, verbunden mit immer stärker werdenden Kritik an Kirche, Autoritäten etc.

NaturWSen waren sich sicher, dass die Natur erkannt werden kann aufgrund menschlicher Erfahrung und Vernunft, unabhängig von den Glaubenssätzen der Kirche

Philosophen wie Hutcheson und Hume betonen insbesondere die Erfahrung als Grundlage der Erkenntnis (Empirismus)

→ Einteilung **Empirismus** und **Rationalismus** (Descartes, Leibniz)

der erste bedeutende Rationalist, der philosophische Abhandlungen über Kunst schrieb, war A.G. Baumgarten (aus Deutschland)

Baumgarten war der erste Philosoph, der Ästhetik als philosophische Disziplin einführte

das Vorkommen des Terminus „Ästhetik“ kommt im Werk „Philosophische Meditationen über die Anfangsgründe des Gedichts“

Baumgarten hat Terminus und neue philosophische Disziplin wie Logik, Ethik, Metaphysik...eingeführt, er hatte also neues Interesse  
erst durch Baumgarten ist Versuch Ästhetik als eine besondere, eigenständige Disziplin innerhalb des philosophischen Denkens zuzuweisen  
Baumgartens Tendenz zum Systematisieren, zum Zerlegen, zueinander in Beziehung setzen (**rationalistische Tendenz**) → er wendet dies an bei der Analyse des Schönen

Baumgarten beabsichtigte eine WS vom Schönen, Dichtung zu erstellen  
B meinte, dass alles dem rationalistischen Ideal entsprechen muss, muss auch die Kunst, Dichtung diesem Ideal entsprechen  
damit Ästhetik Teil des philosophischen Kanons werden kann, muss sie als geordnetes System entwickelt werden, sie muss den rationalistischen Prinzipien entsprechen  
möglicher Einwand: Untersuchung des Humors muss selbst nicht humorvoll sein

### **Baumgartens Vorgehensweise**: (problematisch)

ist problematisch, weil alles von anfänglichen (willkürlichen) Definitionen abhängt, von denen er seine Lehrsätze deduziert  
ständig verschiedene Arten von Diskursen (=Reihe von Wörtern, die Vorstellungen miteinander verknüpfen → intellektueller Diskurs des Verstandes, poetischer Diskurs etc.) → Dichtung hat nichts mit abstraktem Diskurs zu tun

in der rationalistischen Ästhetik ist der **Begriff der Vollkommenheit** wichtig  
→ es darf nichts Überflüssiges geben, es muss Einheit entstehen, es muss Perfektion vorherrschen (Kant weist genau diesen Aspekt der rat. Ä zurück)

Gegensatz zwischen Baumgarten und Hume, Hutcheson ist sehr deutlich  
→ Betonung auf Gefühl, Erfahrung etc. : : Baumgarten beginnt mit Definitionen

gegen Ende des 18.Jahrhunderts wurde versucht diese beiden Traditionen miteinander zu verbinden, Elemente aus beiden Traditionen in einer neuen Tradition zu verbinden  
→ es war Immanuel Kant

## **Immanuel Kant**

Kants Hauptwerk ist Kritik der Urteilskraft(Schönes, Ästhetik) (1790) → vor diesem Werk 2 andere Werke

„Kritik der reinen Vernunft“ (Erkenntnistheorie, Metaphysik) , „Kritik der praktischen Vernunft“ (Grundlegung der Moral)

Kant ist bekannt für seine kritische Philosophie - dies entspricht diesen drei Werken  
Kant versucht Kritik der reinen und praktischen Vernunft in Kritik der Urteilskraft zu einer Synthese zusammenzuführen

Kant nimmt positiv auf den Vorgang der empiristischen Vorgehensweise Bezug in seinem Werk, nicht nur auf den deutschen Rationalismus  
bei Hutcheson war wichtig, dass „Interesselosigkeit“ für die Bestimmung des Schönen wichtig ist → Kant greift diesen Gedanken auf

bei Hume war wichtig, dass ästhetische Urteile einerseits subjektiv zu sein scheinen, aber andererseits einen objektiven Anspruch enthält → Kant greift diesen Gedanken auf

### Kritik der Urteilskraft besteht aus **2 Teilen**:

#### **1. Teil: Kritik der ästhetischen Urteilskraft**

#### **2. Teil: Kritik der teleologischen (telos=Zweck, Ziel) Urteilskraft**

→ hier geht es um Zweckmäßigkeit in der Natur, gibt es sie? Ist sie gerechtfertigt?

Kants Philosophie gilt oft als intellektueller Höhepunkt der Aufklärungsphilosophie

Kant schrieb Programmschrift „Was ist Aufklärung?“

nach Kant, Beginn des 19. Jahrhunderts entstand Gegenbewegung zur Aufklärung →

**Romantik**: wieder das Unbewusste, Nichtrationale, Gefühle wurden in den Mittelpunkt gestellt

Kant nimmt bei Romantik : : Aufklärung bezüglich der Ästhetik eine **Zwischenstellung** ein! → Kant ebnet den Weg für die Romantik, ohne explizit dieser Richtung angehört

### Kritik der ästhetischen Urteilskraft:

Kant behandelt zwei Hauptthemen →

1) **Das Schöne** in Bezug auf a) **Natur** und b) **Kunst**

2) **Das Erhabene**

diese Themen sind keineswegs neu für Ästhetik, schon vorher wurden diese behandelt

### E. Burke

verwendete z.B. den Begriff des Erhabenen

= *auf Lust bezogen, die man bei Vorstellung von Gefahr, Schmerz hat* - dies ist distanziert, es mag uns zwar erschauern, aber Verbindung zu Lustgefühl vorhanden, weil wir diese Gefahren aus der Distanz betrachten

### Kants Analytik des Schönen:

der Titel deutet an, dass es um Analyse, nicht um Rechtfertigung, Begründung geht  
Titel irreführend, könnte bedeuten: Analytik der Dinge, in denen das Schöne vorkommt  
→ falsch, in der Analytik werden die Urteile über das Schöne analysiert !!!

Es geht Kant um die Fähigkeit der ästhetischen Urteile, Kant beschreibt, was zu einem ästhetischen Urteil gehört

Kant untersucht, was er **Geschmacksurteil** nennt (Geschmacksurteile sind **ästhetische Urteile**) → Betonung des Subjektiven, es geht um Urteile des Subjekts über das Schöne

es wird nicht gezeigt, dass das Schöne eine Eigenschaft der Gegenstände ist

dass es solche Urteile gibt und, dass sie gefällt werden, ist eine Tatsache

ästhetische Urteile sind gegeben, aber worin besteht die ästhetische Urteilskraft?

Zuerst herausfinden, wodurch sich ästhetische Urteile von anderen Urteilsformen

unterscheiden?

## Wodurch unterscheidet sich das ästhetische Urteil (1) von anderen Urteilen (2)?

Bei 1 geht es um das Gefühl der Lust/Unlust des Subjekts (stark an Hume erinnert)  
Kant unterscheidet 1 von Erkenntnisurteilen (logische Urteile, wo es um Zuschreibung von Eigenschaften zu einem Objekt geht, es geht um Tatsachenbehauptungen)

Urteile → Unterscheidung von logischen und ästhetischen Urteile

Fazit: Geschmacksurteile sind keine Erkenntnisurteile, sind nicht logisch, Bestimmungsgrund von 1 kann nur subjektiv sein! (Zitat Handout II.1.)

### Uninteressiertes Wohlgefallen bei Kant:

Begriff der Interessellosigkeit eingeführt, um unterschiedliche Art von Urteilen zu bestimmen → Unterscheidung zwischen dem interessierten Wohlgefallen (darunter fällt wiederum: - angenehm oder - **schön**)

Kant verknüpft Interesse mit Begehrensvermögen

Interesse bestimmt er als etwas, das wir mit Vorstellung der Existenz eines Gegenstands verbinden

das ästhetische Urteil über das Schöne ist rein, weil es nicht von Interesse geleitet ist  
der Palast wird nicht in Bezug auf seine Existenz etc als schön beurteilt, sondern nur in Bezug auf das *Wohlgefallen* als schön beurteilt (Handout II iii)

das **Wohlgefallen** kann sich beziehen auf das **Angenehme** (Mahlzeit schmeckt gut) oder auf das **Schöne** (bloße kontemplative Betrachtung) oder auf das **Gute** (wozu etwas gut ist, moralisch gut, nützlich...)

### Wie unterscheidet sich das Gute von dem Schönen?

Das Gute ist immer mit Begriff verbunden → dessen, was sein soll  
man hat Begriff von Gesundheit und, um Gesundheit zu erreichen, muss man Handlungen ausführen/unterlassen

→ das ist beim Schönen nicht der Fall, hier geht es um das Gefühl der Unlust/Lust

### Zusammenfassung:

Kant betont Subjektivität des Geschmacksurteils

das Schöne ist das, was als Objekt eines allgemeinen Wohlgefallens vorgestellt wird  
→ Widerspruch?

Kant versucht zu zeigen, dass **Universalität** des Geschmacksurteils sich herleiten lässt aus dem vorherigen Argumenten über die Interessellosigkeit des ästhetischen Urteils

wie?

Wenn es so ist, dass das ästhetische Urteil interesselos ist und es sich nicht an der Existenz eines Gegenstandes gründet, ist darin gegeben, dass es Allgemeinanspruch enthält → dies reicht aber nicht aus, um es überzeugend darzustellen

Kant: wenn ästhetische Urteil über das Schöne gefällt wird, ist es ein reines, interesseloses Urteil → es beansprucht eine Allgemeingültigkeit  
damit will er nicht sagen, dass man davon ausgeht, dass jeder mit diesem Urteil übereinstimmt → es geht bei Kant derzeit nicht um die Rechtfertigung des Urteils

wenn ästhetisches Urteil gefällt wird, tut man so, als ob das Schöne eine objektive Eigenschaft wäre, obwohl es dies natürlich nicht ist → man spricht so, als ob das Urteil logisch wäre und das Schöne eine Beschaffenheit des Schönen wäre !!!  
D.h. die Universalität des ästhetischen Urteils ist ganz anders als die Universalität eines logischen Urteils (hier könnte Wahrheit/Falschheit festgestellt werden)  
Wahrheit des ästhetischen Urteils ist immer abhängig von den urteilenden Subjekten  
das ästhetische Urteil enthält Forderung an andere Subjekte, genau so zu urteilen

→ dies gilt nicht nur für Urteile des Angenehmen - in diesem Sinne stimmt Kant Hume zu (ob Äpfel, Bananen besser schmecken, darüber lässt sich nicht streiten)

→ aber bei ästhetischen Urteilen will man Allgemeinanspruch

Kritik: auch im Bereich des Angenehmen gibt es Übereinstimmung? = darum geht es Kant ja nicht, er will bestimmen, wie das Urteil über das Schöne aussieht

„Diese Rose ist schön“ dieses Urteil wird so gefällt, als ob das Schöne Anteil an dieser Rose hätte

„Diese Aufführung war schrecklich“ → auch, wenn mein Freund anderer Meinung ist, wird Person x nicht ihre Meinung ändern, ästhetisches Urteil zeichnet sich durch Universalitätsanspruch aus

ästhetisches Urteil postuliert etwas, das wir nicht erkennen können (nämlich allgemeine **Regel / Stimme**, die bestimmt, was schön oder nicht schön ist → diese Stimme ist nur eine Idee, ein bloßes Postulat)

nächster Schritt bei Kant:

**Lässt sich dieser Anspruch auf Universalität erklären?**

**Gibt es über die bloße Beschreibung eines ästhetischen Urteils eine Erklärung dafür, dass wir diesen Anspruch erheben?**

Kant versucht diese Fragen im §9 in Kritik der Urteilskraft zu beantworten

## Geschichte der Ästhetik 18.05.2010

Kant versucht neuen Ansatz zu entwickeln, versucht sich weder dem Empirismus noch dem Rationalismus anzuschließen

- Analytik des Schönen bei Kant
  - Freies Spiel
  - Zweckmäßigkeit ohne Zweck
  - Analytik des Erhabenen
- 

### Analytik des Schönen:

das ästhetische Urteil, das Urteil über das Schöne wird analysiert darstellen, was das ä Urteil ausmacht, wodurch es sich von anderen Urteilstypen unterscheidet

welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit ä Urteile möglich sind, werden ausgeblendet bei Kant

ä Urteil unterscheidet Kant vom erkenntnistheoretischen, logischen Urteil

Erkenntnisurteile: Gegenständen wird eine Eigenschaft zugeschrieben, die empirisch überprüft werden kann (Das Bild ist 1 m lang)

ä Urteil: dessen Bestimmungsgrund kann nur subjektiv sein, es geht um das subjektive Gefühl der Unlust, Lust in Bezug auf das Objekt

Urteile über das Schöne - Urteile über das Angenehme

→ nur das Urteil über das Schöne ist ein ä Urteil

ä Urteil:

#### 1) Subjektivität

2) Interesselosigkeit → das Wohlgefallen ist interesselos, wenn etwas schön ist, will man dies in der bloßen Betrachtung beurteilen

3) aus 2) wird gefolgert, dass das ä Urteil mit einem Allgemeinheitsanspruch auftritt

→ hier erste paradoxe Formulierung bei Kant: „Subjektive Allgemeinheit“

Kant leitet Allgemeinheitsanspruch aus Interesselosigkeit ab

für Kant ist dies nicht paradox, diese zwei Aspekte sind vereinbar, denn der Allgemeinheitsanspruch ist eine bloße postulierte Allgemeinheit

man tut nur so, als ob jeder mit dem ä Urteil übereinstimmen würde

man spricht vom Schönen, so als ob das ä U logisch wäre, obwohl es eigentlich nur eine Vorstellung vom Subjekt auf das Objekt enthält

Kant spricht von einer Regel

Allgemeinheit des ä Urteils besteht nicht darin, dass wir jemanden, der mit uns nicht übereinstimmt, auf einen allgemeinen Maßstab hinweisen können „Schau, dieses Werk entspricht den Kunstregeln yz und deshalb musst du es auch schön finden“

es kann keine Regel geben nach der jemand genötigt werden sollte, etwas als schön anerkennen zu müssen → ob Kleid schön ist oder nicht, kann nicht durch Gründe etc aufgedrängt werden, sondern jeder muss das Schöne selbst erfahren

Regel im ä Urteil → in diesem Sinne, dass man sagt: man postuliert eine allgemeine Regel im ä U, aber diese Regel kann man nicht bestimmen  
die postulierte allgemeine Regel kann man nicht beschreiben oder darstellen

### Wie erklärt Kant die Möglichkeit dieser subjektive Allgemeinheit im ä Urteil?

Das erläutert Kant im §9

Kant versucht den Gemütszustand, den Geisteszustand, zu beschreiben, der dem ä Urteil zugrunde liegt

um das zu tun, führt er neuen Begriff ein, um subj Allgemeinheit zu erklären → **Begriff der allgemeinen Mitteilbarkeit (A M)**

A M bezieht sich auf Zustand, wenn wir das Gefühl der Lust am Schönen haben  
im ä Urteil bin ich mir eines Gemütszustandes bewusst, dieses Bewusstsein gibt mir das Gefühl der Lust am Schönen

Gemütszustand, Vorstellung vom Objekt begleitet und dieser Gemütszustand ist allgemein mitteilbar

A M : Kant meint nicht, dass man diesen Zustand empirisch beschreiben, darstellen kann, sondern dass dieser Gemütszustand, der die Bedingung darstellt über das Gefühl der ä Lust, vom selben Typ sein muss in allen Individuen

daraus folgt nicht, dass man diesen präzise in einer diskursiven, empirischen Rede mitteilen kann → da hätte man wieder Bedarf an objektiven Begriffen, das soll in der Ästhetik aber nicht der Fall sein

es ist der Gemütszustand, aus dem die ästhetische Lust folgt und der allgemein im ä Urteil mitteilbar sein

A M = Gedanke, dass dieser Gemütszustand in allen Individuen gleich / sehr ähnlich ist

### Was ist der Gemütszustand?

Kant macht ihr Anspielungen auf seine Erkenntnistheorie, daher kurze Erläuterung der **Erkenntnistheorie**:

Kant unterscheidet zwischen ä Urteil und Erkenntnisurteil

für Erkenntnis sind verschiedene mentale geistige Vermögen des Subjekts verantwortlich:

1) **Sinnlichkeit**

2) **Verstand**

durch Sinne werden Gegenstände gegeben, Mannigfaltigkeit von sinnlichen Empfindungen, diese alleine würden keine Begriffe von Gegenständen geben, wir hätten sonst nur Sinnlichkeit, man hätte nur Mannigfaltigkeit von sinnlichen Eindrücken, die auf uns einwirken

d.h., dass die sinnlichen Eindruck miteinander verbunden werden, um sich auf Gegenstand beziehen zu können → diese Verbindungsverknüpfungstätigkeit wird vorgenommen von der **Einbildungskraft**

Einbildungskraft = im allgemeinen Sinne, Fähigkeit, die die sinnlichen Eindrücke zusammenbringt

Einbildungskraft alleine könnte dies nicht, wenn sie nicht von bestimmten Begriffen geleitet wäre, die diese Verknüpfungstätigkeit reguliert  
der **menschliche Verstand** bringt Begriffe, Kategorien mit sich, die die Synthesis von den sinnlich gegebenen Eindrücken und den Begriffen bestimmt

Bsp.: Begriffe wie Substanz, Eigenschaft, Kausalität, etc. → diese Begriffe müssen vorausgesetzt werden, wenn man Tisch und seine Eigenschaften bestimmen will

in der Erkenntnis bestimmt der Verstand die Regeln für die Weise, in der die Eindrücke miteinander verbunden werden, um von distinkten Gegenständen sprechen zu können

### wie ist dies beim ä Urteil?

Kant erfindet keine weiteren Erkenntnisfähigkeiten, sondern er geht von seiner Erkenntnistheorie aus, aber im ä Urteil ist das Verhältnis zwischen diesen Erkenntnisfähigkeiten ein anderes als in der Erkenntnis von Gegenständen, wo Verstand die Regeln vorgibt für Verknüpfung

### wie ist dieses Verhältnis?

Wenn wir etwas als schön beurteilen, dann tun wir dies, weil es ein Ordnungsprinzip unter unseren Vorstellungen gibt → dies ist nur Gefühl, es ist nichts Empirisches  
wir fühlen eine bestimmte Ordnung, Harmonie zwischen unseren mentalen Fähigkeiten

um uns dieser Einheit, Harmonie bewusst zu werden, müssen wir annehmen, dass diese mentalen Fähigkeiten irgendwie miteinander harmonieren (nicht bestimmbar wie sie harmonie)

Einbildungskraft und Verstand harmonieren ! → Verstand gibt bei ä Urteil nicht mehr die Regeln vor, sondern es handelt sich um ein freies Spiel der Erkenntniskräfte

bei Erkenntnisurteil sind Erkenntniskräfte eingeschränkt durch die Begriffe, Regeln des Verstandes

bei ä Urteil fühlen wir lediglich, dass Verstand und Einbildungskraft harmonieren → damit kein Erkenntnisurteil erreichbar

Zitat Handzettel I.1. „Freies Spiel“

### allgemeinbare Mitteilbarkeit des Gemütszustandes:

wenn sich jemand verletzt und Schmerz empfindet, ist Schmerz etwas Subjektives, aber auch dieser Zustand ist allgemein mitteilbar, in dem ich annehmen, dass die anderen wissen können, was für ein Gemütszustand das ist (wenn ich mit Kopf gegen die Tür laufe)

→ auch für das ä Urteil muss es einen solchen Gemütszustand geben, der subjektiv, interesselos und Anspruch auf Allgemeinheit macht

wir müssen annehmen, dass die anderen wissen, wie der ä Gemütszustand ist  
bei ä Urteil ist keine Erkenntnisfähigkeit vorherrschend, sondern es ist wie in einem freien Spiel

durch die Betonung von Gefühl und Einbildungskraft in der Ästhetik liegt bei Kant etwas vor, das über die Aufklärung bereits hinausreicht

## Zweckmäßigkeit ohne Zweck: §10

Kant erklärt, was mit Zweck, Zweckmäßigkeit gemeint ist  
→ diese Ausführung hat nichts mit Ästhetik zu tun

Kant beginnt in § 10 mit der Untersuchung eines Zwecks  
Begriff der Ursache, Ursächlichkeit ist wichtig  
Kant bezieht sich mit seinen Begriffsbestimmungen auf 2 Arten von Ursachen:

- 1) **Wirkursache** (causa efficiens)
- 2) Finalursache / **Zweckursache** (causa finalis)

diese Unterscheidung geht auf Aristoteles zurück

1) ist Ereignis, das ein anderes Ereignis hervorbringt  
Wirkung ist Ergebnis einer oder mehrerer Ursachen  
Bsp.: auf Lichtschalter drücken, ist diese Handlung Ursache dafür, dass das Licht ausgeht

2) ist das wozu etwas getan wird  
Bsp.: Gesundheit ist Zweckursache für das Sporttreiben  
Wirkursache ist, dass man sich sportlich anzieht und läuft  
Zweckursache als das Ziel, worauf meine Handlungen hinauslaufen  
Begriff, Vorstellung von Gesundheit ist die Zweckursache für Sport treiben

etwas ist ein Zweck → damit impliziert, dass man Vorstellung von dem hat, was der Gegenstand sein soll  
Fazit: Vorstellung des Gegenstands existiert vor dem Gegenstand

### Zweckmäßigkeit ohne Zweck bei Kant:

es bedeutet, dass es besondere Art gibt etwas als zweckmäßig anzusehen  
etwas kann zweckmäßig sein ohne bestimmten Begriff von Zweck zu haben

Bsp.: an Artefakte denken, die durch Ausgrabungen gefunden werden, dann versuchen diese Artefakte zu erklären, in dem man versucht zu erklären, welchen Zweck dieser Gegenstand in der damaligen Kultur hatte

→ wir haben Vorstellung von Zweckmäßigkeit ohne aber in der Lage zu sein einen bestimmten Zweck zu fixieren

Kant sagt, dass einige Gegenstände ästhetisch zweckmäßig zu sein scheinen, als ob sie zu existieren, nur um bei uns ästhetische Lust zu erzeugen  
Bsp.: Naturgegenstände wie Blumen: es scheint, als würden sie nur für unsere ästhetische Lust existieren  
→ sie sind zweckmäßig, aber wir können nicht sagen „ja, es gab einen Schöpfer, der hatte den Zweck x, dass er die Blumen geschaffen hat“

ä Urteile sind unabhängig von der Vorstellung eines bestimmten Zweckes § 11  
Kant leitet dies ab vom Begriff der Interesslosigkeit

wir empfinden Lust an Gegenstand ohne Frage zu stellen, ob Gegenstand existieren soll oder nicht → das bloße Betrachten des Gegenstandes ruft Lust hervor  
wenn an Gegenstand Lust empfunden wird, weil wir ihm Zweck zuschreiben, dann sind wir an der Existenz des Gegenstandes interessiert = Urteil des Angenehmen

ä Urteile sind aber von diesem Zweck unabhängig

Kant behauptet, dass solche Zwecke nicht spezifisch ästhetisch sind

Gedanke eines Zweckes kann nicht Bestimmungsgrund eines Geschmacksurteils sein  
Zweckmäßigkeit in dem Sinne, dass Gegenstand uns das harmonische Zusammenspiel der Gemütskräfte bewusst macht

„aber Kunstwerk hat doch politischen Zweck erfüllen sollen“ → Kant: ja, mag sein, aber dann hat es einen nicht ästhetischen Zweck erfüllt !!! was immer der Künstler mit seinem Kunstwerk bezwecken mag, spielt für das ä Urteil keine Rolle

Gedanke der Zweckmäßigkeit ist in diesem Zusammenhang rein subjektiv, bezieht sich auf Gemütszustand, unabhängig von bestimmten Zweck

Kant behauptet, dass wir sehr oft mit Gegenständen konfrontiert werden, die Gemütszustand hervorrufen und von dem man sagen kann, dass sie in Bezug auf den Gemütszustand zweckmäßig sind, unabhängig davon welche anderen Zwecke damit verfolgt werden sollen...

### Naturschönes : : Kunstschönes

Kant spielt auch in diesem Sinne auf diese Begriffe an

ä Urteile über das Naturschöne nimmt man keinen Künstler an, durch den bei uns dann Lustgefühl entsteht (außer man nimmt Schöpfergott an, was Kant aber nicht tut)  
→ man hat Zweckmäßigkeit auf Gemütszustand ohne Zweck eines Willens zu identifizieren, der ausschlaggebend für die Schaffung des Gegenstands war

ä Urteile über das Kunstschöne → wie kann Kant behaupten, dass Kunst von uns beurteilt werden kann ohne Bezugnahme auf einen Zweck

Kunstwerke scheinen Zwecke zu verfolgen, es wäre paradox zu behaupten, dass künstlerische Aktivität keinen Zweck, kein Ziel verfolgen würde !!

Es stellt sich die Frage, ob wir nicht annehmen müssen, dass der Kunstgegenstand zumindest als ein Kunstwerk gemeint war vom Künstler, wir müssen zumindest annehmen, dass dieser Zweck (**als Kunstwerk gemeint zu sein**) vorhanden ist : nämlich ein **Kunstwerk zu schaffen**

→ Begriff der Zweckmäßigkeit ohne jeden Zweck ist etwas problematisch

### Freie Schönheit : : anhängende Schönheit

F S setzt keine Begriff voraus, was sie sein soll

A S tut dies!

Bsp.: Haus als schön bezeichnen, weil es meinen Idealen, wie ein Haus aussehen soll, entspricht → daher ist es perfekt, vollkommen = A S

Begriff der Vollkommenheit, der bei Baumgarten zentral war

F S : hier wird so ein Begriff nicht vorausgesetzt, F S findet man in der Natur (Blumen etc.) → wenn man Blumen als schön beurteilt, hat man keinen Begriff davon, wie diese Blume auszusehen hat, bloße Betrachtung der Blume ist lustvoll, daher schön bei der F S ist das Geschmacksurteil „rein“ → Urteil unabhängig von solchen Begriffen hier wieder freies Spiel der Gemütskräfte

bei A S gibt es vorherrschende Gemütskräfte, die bestimmen, wie ein schönes Objekt auszusehen hat

### **Analytik des Erhabenen**

was für eine Funktion erfüllt dieser Begriff in der Ästhetik?  
Was ist damit gemeint?  
Warum behandelt Kant das Erhabene?

Kant behauptet, dass das Schöne und das Erhabene Gemeinsamkeiten haben  
→ diese Aneinanderreihung ist historisch, folgte aus Konvention des 18. Jhs

### **Historischer Zusammenhang des Erhabenen:**

um verstehen zu können, dass der Begriff des Erhabenen schon vorher erläutert wurde von Denkern der Geschichte  
der Begriff des Erhabenen hat bis zu Kant eine Wandlung durchzogen

#### **1) Longinos:**

die früheste, bekannteste Untersuchung zum Erhabenen ist Traktat aus dem 1. Jh von Longinus → wurde im 17. Jh wieder berühmt durch frz. Übersetzung und Kommentierung von Boileau

antike Schrift des Erhabenen: es geht um literarische Qualitäten, um rhetorische Strategien, das Erhabene ist etwas, das man einem literarischen Werk zuschreiben kann

Longinos versucht zu zeigen, dass es rhetorische Mittel gibt, durch die ein literarisches Werk groß und erhaben werden kann (Bsp.: tiefgehende Ideen, Gedanken, Gefühle)

→ dieses soll aufgedrückt werden durch erhabenen, erhobenen Stil

Großartigkeit oder Erhabenheit werden produziert durch Emotionen

erhaben ist, was dem Leser solcher Werke Zauber hervorbringen soll

das Erhabene lässt den Leser abheben

das Erhabene ist eine Disposition des Geistes: wir sind alle in der Lage solche Gefühle zu haben und auszudrücken

in dem der menschliche Geist solche Gedichte liest, spürt er Ähnlichkeit mit der Größe und Erhabenheit dieses Gegenstandes

= Anfänge des Begriffs der Erhabenheit

#### **2) Shaftesbury und das Erhabene der Natur:**

es geht nicht um literarische Qualitäten, sondern Begriff wird auf Natur übertragen  
Natur wird nicht nur wahrgenommen als etwas, das man für WS oder für unser physisches Wohlergehen betrachten kann → sondern als etwas Erhabenes in Bezug auf Natur

das Erhabene hat zu tun mit der Formlosigkeit, Unendlichkeit der Ozeane, Stürme, die Verwüstungen hinterlassen etc. → diese sind nicht Einheit, Ordnung, System, sondern Erschütterung, Bewegung  
dieser Aspekt der Natur eignet sich nicht für die Nützlichkeitsabwägung

### **3) Burkes „Psychologische Analyse des Erhabenen“**

was bringen erhabene Gegenstände im menschlichen Geist hervor?

Gedanke, dass Natur etwas Furchterregendes hat, aber das dies mit Lustgefühl verbunden sein kann, wenn wir uns tatsächlich nicht in Gefahr befinden, sondern wir diese aus Distanz betrachten → Erschauern, aber lustvolles

Bsp.: Schauen eines Horrorfilms?

Mit Begriff des Erhabenen wird etwas eingeführt, das der Einheit, Regelmäßigkeit etc. widerspricht → **Kant** greift diesen Begriff in seiner Analyse aus  
bei Kant geht es nicht um das Erhabene in Kunst und Literatur, sondern bei Kant wird das **Erhabene der Natur** behandelt

### **4) Kant und das Erhabene**

unterscheiden zu Erkenntnisurteilen und Urteile über das Angenehme  
das Urteil über das Erhabene spricht wieder von eigenen Gefühlen, man spricht nicht über den Gegenstand als solches

Urteil des Erhabenen ist mit Anspruch auf Universalität verbunden

das Schöne in der Natur ist durch Form und Begrenzung bestimmt → hier Gemütszustand, der durch Begriffe wie Harmonie, freies Spiel der Erkenntniskräfte harmonisiert wird

Erhabenes hängt zusammen mit Chaos, Formlosigkeit → Meer, Ozeane

§ 23: dort führt er Unterschied ein, dass das Schöne in der Natur auch in der Formlosigkeit besteht

Unterschied zwischen dem Schönen und dem Erhabenen wird erklärt in Bezug auf unterschiedliche Erkenntnisvermögen

→ vorher Sinnlichkeit, Einbildungskraft, Verstand

→ VERNUNFT kommt mit Ideen daher von Unendlichkeit, Totalität, kommt mit Ideen daher, die nicht empirisch erfassbar sind

das Erhabene hat bei Kant Bezug auf die Vernunft, man sieht hier wieder Bezug auf die Romantik...

## Geschichte der Ästhetik 01.06.2010

### **Kant**

Interesselosigkeit des ästhetischen Urteils → es bringt trotzdem Ausdruck einer universalen Gültigkeit zum Ausdruck, obwohl es subjektiv ist

Kant nimmt eine subjektive Allgemeinheit beim ästhetischen Urteil an → es ist aber eine bloße postulierte Allgemeinheit, Mensch äußert Urteile mit dem Anspruch auf Allgemeinheit

Sind Menschen berechtigt solche Urteile zu fällen? Urteile, deren Bestimmungsgrund subjektiv ist, die aber dennoch in **Allgemeinheitsanspruch** auftreten?

→ um welchen Gemütszustand handelt es sich, der dem ästhetischen Urteil zugrunde liegt

die Urteile über das Schöne gründen auf der Annahme, dass diese allgemein mitteilbar sind (**Allgemeine Mitteilbarkeit**)

das heißt aber **nicht**, dass Gemütszustand **empirisch beschreibbar** und anderen in diskursiver Rede mitteilbar ist, sondern Gemütszustand ist bei allen Subjekten von der selben Art!

Kant versucht diesen Gemütszustand zu erläutern, er bestimmt ihn als ein freies Spiel der Erkenntniskräfte

beim logischen Urteil / Erkenntnisurteil dominiert der Verstand, der die Begriffe vorgibt, dem gemäß die Einbildungskraft miteinander verbindet, damit man Vorstellungen von distinkten Gegenständen hat → beim ästhetischen Urteil sind die Erkenntniskräfte in Harmonie, der Verstand dominiert nicht, gibt keine Begriffe vor, es ist eine undefinierte Relation → **Harmonie und Freies Spiel der Erkenntniskräfte**

es geht Kant bloß darum den Gemütszustand zu beschreiben

### Kants These von der Zweckmäßigkeit ohne Zweck

diese ist für ästhetisches Urteil von Bedeutung

Wir sehen etwas als zweckmäßig an ohne Begriff von bestimmten Zweck zu haben

wir nehmen Zweckmäßigkeit an ohne bestimmten Zweck zu haben

auf Ästhetik angewandt: Gefühl der Harmonie, ästhetische Lust wird hervorgebracht, so als ob sie auf unser Geschmacksurteil hin geschaffen wurde, es scheint, als ob hier Zweckmäßigkeit auf unser subjektives Gefühl der Lust vorliegt, aber wir können nicht zweifeln, dass ein Kunstwerk (Natur) zum Zweck unserer ästhetischen Lust geschaffen wurde → Naturlandschaften, Blumen sind nur zum Zweck dieser ästhetischen Erfahrung geschaffen worden? Nein, man glaubt es wäre zweckmäßig ist aber ohne bestimmten Zweck zu haben, aber man nimmt Schöpfergott an

### Begriff des Erhabenen bei Kant

Kant war nicht der Erste, der diesen Begriff prägte im ästhetischen Bereich

Begriff stammt aus Spätantike, er wurde im 17., 18. wiederentdeckt und nahm in die Diskussion eine zentrale Stellung ein, er wurde bei Kant dem Begriff des Schönen gleichberechtigt zur Seite gestellt

Beim Erhabenen geht es um Disharmonie, Erschütterung etc, kann auch Vorstellung von Schmerz und Gefahr vorkommen, ohne sich in einer solchen Gefahr zu befinden (vgl. Hutcheson bezieht sich auf Ordnung, Regelmäßigkeit, Harmonie)

Unwetter etc. können die Erfahrung des Erhabenen hervorrufen, der Mensch steht ihnen nichtmächtig gegenüber

Kant systematisiert Begriff des Erhabenen und baut ihn ein in die Analyse des ästhetischen Urteils →

### Gegensätze zwischen dem Schönen und dem Erhabenen bei Kant

er führt einen Unterschied zwischen **Verstand** und **Vernunft** ein

Kant spielt auf Kritik der reinen Vernunft an → §23 (Handzettel 01.06.2010)

was das Urteil über das Schöne betrifft, spielt der Verstand eine Rolle: 1) Gemütszustand, den wir annehmen, um ästhetisches Urteil erklären zu können im freien Spiel der Erkenntniskräfte beruht, 2) Verstand für JEDES Urteil eine Rolle spielt

warum ist die Vernunft beim Erhabenen von Bedeutung →

Verstand: spielt Rolle bei Erkenntnisurteilen, wenn wir Gegenstandserkenntnisse erwerben, Verstand ist das Vermögen der Begriffe, er stellt empirische Begriffe oder Begriffe von Substanz, Kausalität dar, ohne Verstand wäre Erkenntnis nicht möglich

Vernunft: wird benutzt als Terminus, der für die Gesamtheit aller kognitiven Vermögen steht, „Kritik der reinen Vernunft“ = Analyse der kognitiven Fähigkeiten → im ästhetischen Bereich meint Vernunft aber, dass es etwas ist, das dem Verstand gegenüber steht

Verstand stellt für Erkenntnis von Gegenständen Begriffe bereit, ohne diese unsere Anschauungen, Wahrnehmungen „blind“ wären → Vernunft erfüllt andere Funktion: sie hat eine systematisierende Funktion

Vernunft versucht die Einzelerkenntnisse von bestimmten Gegenständen zu vereinen in Begriffe oder Ideen zu Ganzheiten, Verstand von Sinnlichkeit geben uns Ausschnitte von der Realität, Vernunft versucht diese Fragmente zu vereinen in Begriffe von Ganzheit, Totalität → Vernunft sucht nach systematischer Einheit für all diese Einzelerkenntnisse

Vernunft tritt mit bestimmten Ideen dieser Ganzheit auf

Beispiel: Idee der Totalität aller Gegenstände in Raum und Zeit, Totalität aller mentalen Zustände in der Idee einer Seele, die all diese Einzelempfindungen umfasst

→ Vernunft geht mit diesen Ideen von Ganzheiten (Kosmos, Seele etc) über das hinaus, was die Erfahrung hergibt, Vernunft versucht Ganzheit zu denken, diese Idee entspricht nichts in der menschlichen Erfahrung, es gibt dazu keine Anschauung, Wahrnehmung, die die Vernunftideen einlösen kann

es ist der menschlichen Vernunft eigen nach Ganzheiten, Totalität zu streben, wir wollen mehr über die Welt wissen als die Summe von unseren Einzelerkenntnissen

Verstand + Begriffe

Vernunft + Ideen + Totalität

→ die Vernunftideen von Ganzheit, Totalität, Unendlichkeit gibt es keine Entsprechung in der Anschauung, Erfahrung - man hat keine empirische Erkenntnis über diese Vernunftideen

Terminus Totalität ist gleich zu Beginn von Kants Analyse des Erhabenen der Mensch denkt den Begriff von etwas, das über das, was wir erfahren, hinausgeht Beispiel **Ozean** (Handzettel I. 5.) → Erscheinungen, Gegenstände, die das Gefühl des Erhabenen hervorrufen

es kann nicht sein, dass wir den Gegenstand der Natur selbst als erhaben bezeichnen

was letztendlich erhaben ist, ist etwas Geistiges (Handzettel I.2) → der Gegenstand ist zur Darstellung der Erhabenheit tauglich, die im Gemüte angetroffen werden kann d.h.: indem wir solche erschütternde Bewegungen, Erfahrungen haben und uns als Menschen der Natur unterlegen fühlen (also keine Harmonie mehr hier), wird in uns ein Bewusstsein erweckt über ein Vermögen, das über die Sinne hinaus gehen kann: ein **Vernunftvermögen**

→ in diesem Sinne sind wir der **Natur** doch **überlegen**, indem wir uns als Vernunftwesen erfahren, das Erhabene finden wir letztendlich nur in uns selbst, es wird durch Naturerscheinungen ausgelöst, aber es ist in uns

das Erhabene kann etwas **Formloses, Grenzenloses** sein → letztendlich ist das Erhabene nur im Subjekt zu finden!!

Wir werden uns unseres Vernunftvermögens bewusst in der Erfahrung und das ruft die Erhabenheit hervor → Erhaben wird das genannt, was im Gemüte veranlasst wurde

## 2 Typen des Erhabenen bei Kant:

### 1) Das mathematisch Erhabene

### 2) Das dynamisch Erhabene

ad 1) wenn wir Gegenstände der Natur nach ihrer Größe schätzen, gibt es unterschiedliche Methoden dies zu tun: **mathematische Größenschätzung** durch Zahlbegriffe, aber auch **ästhetische Größenschätzung** (=unmittelbare Anschauung gemeint) → hier ist es oft der Fall, dass wir nicht in der Lage sind einen Gegenstand ästhetisch in einer Anschauung zusammenzufassen

Bsp.: man steht vor einem Wolkenkratzer: man kann Größe des Gebäudes mathematisch genau berechnen, aber die unmittelbare Erfahrung, wenn man direkt davor steht, kann man nicht unmittelbar erfassen → hier ist Einbildungskraft dem Gegenstand unterlegen, weil sie nicht in der Lage ist diesen in einer Anschauung aufzufassen

durch diese Anstrengung der Einbildungskraft das Ganze in Anschauung zu bringen, die scheitert, wir uns unterlegen fühlen, wird Bewusstsein erweckt, dass wir auch anderen Maßstab haben → etwas, das wir denken können, das über die Erfahrung hinausgeht

Erfahrung spielt für Gefühl des Erhabenen große Rolle für das Bewusstsein unseres theoretischen Vernunftvermögen, das Ganzheit, Totalität erdenken kann → unsere Sinne aber nicht auflösen kann

d.h.: die Tatsache, dass Einbildungskraft nicht i. d. Lage ist die Idee der Einheit, Totalität zu erlangen, erweckt Gefühl eines übersinnlichen Denkvermögens → diese ist Vernunft  
= mathematisch Erhabene

ad 2)

hier geht es nicht um das Große, das die Sinne nicht erfassen können  
Naturgegenstand wird als übernatürliche Macht angenommen, Natur muss als Ursache von Furchterfahrung bedacht werden → Kant betont, dass, wenn wir etwas als 2) beurteilen, wir nicht tatsächlich im Furchtzustand sein müssen (wenn ich direkt vor Lawine stehe ist das keine Erhabenheit !!!!)

Es geht darum, dass es Naturerscheinungen, die wir als furchterregend erleben, ohne aber in Gefahr zu sein, gibt (HZ I. 5.)

→ dies sind Beispiele von der **romantischen Kunst**, die das Gefühl des Erhabenen darzustellen versucht (Casper David Friedrich)

in Bezug auf eigene Sinnlichkeit nehmen wir uns der Natur physisch gesehen als unterlegen wahr, aber wir fühlen, dass wir Vermögen haben, dass der Natur überlegen ist: ein Vermögen uns als unabhängig von der Natur zu denken durch die Vernunft → nicht in dem Sinne der Vorstellung des Unendlichen, sondern im praktischen Sinne: Mensch hat Fähigkeit sich im Handeln selbst zu bestimmen

bei 1) spielt theoretische Vernunft eine Rolle

bei 2) spielt praktische Vernunft eine Rolle

(HZ I. 6.) → Erhabenheit ist kein Ding der Natur, sondern nur im Gemüte

### Kritische Bemerkungen:

I) man kann Kants Theorien zurückweisen, indem man Kants Begriffe von Vernunft, Verstand nicht akzeptiert, denn dann stürzt die Theorie des Erhabenen zusammen (einfachstes Argument, weil jeder Philosoph macht Grundvoraussetzungen über Verstand etc.)

II) besser zu schauen, ob diese Ausführungen Sinn ergeben selbst, wenn wir seine Begriffe Vernunft etc. akzeptieren → Urteile über das Erhabene beziehen sich laut Kant auf keinen Gegenstand! Dies führt uns zu einem a priori Urteil  
das Erhabene ist Gefühl, das jeder haben kann - Problem ist aber, dass er uns nicht Kriterien bereit stellt, mit derer wir unterschiedliche Urteile vom Erhabenen unterscheiden können - laut Kant ist jedes Urteil letztendlich das Gleiche  
nach Kants Theorie sind alle Urteile über das mathematische Erhabene reduzierbar auf das Unendliche, Totalitäre - Bsp.: Ozeane sind alles bloß Anlässe für allgemeine Urteile über das Erhabene  
Kant vernachlässigt, dass die Naturerscheinung der Gegenstände eine zu untergeordnete Rolle spielt, man kann Urteile über das Erhabene gar nicht individuieren, weil der Gegenstand, der das Erhabene hervorbringt für das Erhabene selbst nicht wesentlich ist

letztendlich scheint das Erhabene bei Kant keine ästhetische Erfahrung, sondern eine ethische zu sein → das Urteil des Erhabenen geht nur über die Vernunft selbst und nicht über den Gegenstand

für Kant spielt das **Erhabene in der Kunst** ganz untergeordnete Rolle, er gibt zwar Beispiele für das Erhabene in der Kunst, aber die Darstellung des Erhabenen in Gemälden erläutert er nicht, Kant verbindet das Erhabene hauptsächlich mit Naturgegenständen

Frage nach dem Erhabenen in der Kunst versucht Kant zu beantworten in:

### **Künstlerische Kreativität: „Schöne Kunst ist Kunst des Genies“**

Kunst ist für Kant etwas, das nur vom Menschen hervorgebracht wird, es setzt Produktivität voraus - Erscheinungen von Tieren hervorgebracht können zwar schön sein, aber es ist keine Kunst

Kunst : : Wissenschaft

Angenehme Kunst: Fähigkeit Gäste beim Abendessen mit guter Musik zu unterhalten

: : Schöne Kunst

### **Bestimmung von Kunst bei Kant:**

bisher hatten wir ästhetisches Urteil des Betrachters der Kunst

jetzt geht es um Produkte, die ein Mensch herstellt, wie ist diese Fähigkeit zu erklären?

### **Begriff der künstlerischen Absicht:**

Kant beginnt mit These (HZ II. 2.): Kunst soll von Natur unterschieden sein, aber es soll doch irgendwie Natur sein?

Kant meint, dass man sich bewusst sein muss, dass es sich bei einem Gegenstand um Kunst handelt - um etwas als künstlerisch Schön benennen zu können

Schöne Kunst ist eine Kunst, sofern sie zugleich Natur zu sein scheint → obwohl wir uns dessen bewusst sind, dass wir es mit Kunst zu tun haben (Oper etc.) darf Aufführung nicht die Anstrengung zeigen, der es bedarf, um die Arie zu singen

wenn wir merken, dass die Sopranistin sich so anstrengt, um die Töne zu treffen, konzentrieren wir uns nicht mehr auf die schöne Melodie, sondern wir machen uns Sorgen „Hoffentlich trifft sie den nächsten Ton auch!“ → Gegenstand der Kunst muss so erscheinen, als ob sie natürlich wäre, anstrengungslos, man soll nicht das Gefühl haben, dass alles nach bestimmten Regeln abläuft (Singen)

d.h. natürlich gibt es Regeln für die Kunst, sonst könnte man Kunst nicht von Zufall unterscheiden

Kant meint, dass Kunst von Zufall unterschieden werden muss, aber, dass diese Regel nicht begrifflich genau zu bestimmen ist → schöne Kunst, ihre Herstellung kann nicht gelernt oder gelehrt werden, sondern es ist die Begabung des künstlerischen Subjekts, die es möglich macht, die Erfahrung des Kunstschönen zu haben

Kant sagt, dass schöne Kunst ist daher Kunst des Genies

## Kunst des Genies:

Genie ist das Talent, Naturgabe, welches der Kunst die Regel gibt. Die Regel, die es für Kunst geben muss, steht in keinen Büchern „Wenn ich diese Regeln befolge, bin ich Künstler“ = falsch

Regeln sind in der Naturgabe der Person, sie sind angeboren

Genie ist die angeborene Gemütsanlage, durch welche die Natur der Kunst die Regel gibt

**Genie ist Vermögen, Fähigkeit, Talent, das angeboren ist**

Kant will nicht behaupten, dass das bedeutet, dass dies gleichermaßen angeboren ist wie Verstand, sondern will er sagen, dass Talent etc. nur bestimmten, wenigen Personen angeboren zukommt

→ Problem: sonst sieht Kant immer auf das Allgemeine, für alle zutreffend, hier haben aber nur wenige diese angeborene Fähigkeit!

(HZ II. 4.): die erste Eigenschaft des Genies ist **Originalität, Einmaligkeit, Authentizität**

diese Eigenschaften von Kunst werden oft unter den Begriff der **Aura des Kunstwerkes** zusammengefasst

Herstellen von Kunst kann nicht gelernt, gelehrt werden, sondern ist abhängig vom Talent des Künstlers und ist gekennzeichnet von Originalität

Kant meint nicht, dass Originalität alles ist, denn es gibt auch **originalen Unsinn** → es gibt somit auch Aspekte der künstlerischen Tätigkeit, der erlernt werden kann (II. 5.)

Es gibt also doch **technische Aspekte, die gelernt werden können** (wie man Farben mischt, Atemübungen macht etc.), um originalen Unsinn zu entkommen

→ das heißt, dass das Kunstwerk selbst die Regel für andere Künstler enthält (keine Regel, die man aufschreiben und nachahmen kann)

schöne Kunstwerke sind Muster, die implizit die Regeln enthalten

## Ästhetische Idee:

Kant behauptet (II.6.): Geist ist hier als belebendes Prinzip verstanden und nicht im metaphysischen Sinne - **Geist** = das belebende Prinzip im Gemüte

(II.8.) Ästhetische Ideen erklärbar im Gegensatz zu **Vernunftideen**

Vernunftideen sind Ideen, die nicht durch sinnliche Erfahrungen eingelöst werden könnten

Ästhetische Ideen können auch nicht eingelöst werden aber im umgekehrten Sinne

→ ihnen kann kein Begriff adäquat sein, das Kunstwerk enthält Vielzahl von Gedanken, Möglichkeiten, die sich nicht in diskursive Sprache übersetzen lässt

Bsp.: künstlerische Darstellung eines Stuhls: diese wird immer mehr enthalten als das, was unseren empirischen Begriffen von Stuhl entspricht

in diesem Sinne wird Einbildungskraft hinausgewiesen → Kunstwerk drückt mehr aus als das, was durch Begriffe des Verstandes, Vernunft erfasst werden kann

Ästhetische Ideen sind Darstellungen der Vorstellungskraft für die kein Begriff adäquat ist: Kunstwerk enthält ästhetische Ideen, ruft viele Gedanken hervor, kann nicht in genaue bestimmte Begriffe übersetzt werden

Bsp.: in D-Unterricht mit Gedicht konfrontiert → „Was will der Dichter damit sagen? Interpretieren Sie das Gedicht“ → dies ist den Prinzipien der ästhetischen Ideen zu wider

Kunst 1:1 in Sprache zu übersetzen ist nicht möglich, es wird angenommen, dass sich ein Gedicht in diskursive Sprache übersetzen lässt, was nach Kant nicht möglich ist!

Kant meint, es gibt ästhetische Ideen, denen keine Vernunftidee entspricht

bei Vernunftideen gibt es keine empirische Entsprechung

bei ästhetischen Ideen gibt es keine begriffliche Entsprechung

→ Genie erkennt, dass dies nicht möglich ist und das Wesen des Kunstwerks erfassen kann (weil er es selbst geschaffen hat und alle Begriffe und Gedanken kennt)

## **I. Ästhetik bei Kant → Anknüpfungspunkte an Kant**

intellektueller Höhepunkt der Bewegung der Aufklärung, Kant versucht es auf den Begriff zu bringen, was unter Aufklärung gemeint ist → Bemühung um Klarheit, wo Verstand und Vernunft im Mittelpunkt stehen

bei Kant auch Überlegungen gibt, die mit Vernunft und Autonomie nicht ganz übereinstimmen: die Idee des Erhabenen, das Unendliche, das Unfassbare, etwas, das für unsere Erkenntnis nicht zugänglich ist, das aber für die Analyse des ästhetischen Urteils aber bedeutsam ist → hier ist Harmoniegedanke, Erschütterung, Unendlichkeit, Bewegung, Formlosigkeit sind mit dem Erhabenen verbunden Gedanken der Ganzheit und der Totalität spielen beim Erhabenen eine große Rolle

### **Romantik, Deutscher Idealismus:**

man darf diese zwei Bewegungen nicht gleichsetzen, beim deutschen Idealismus spielen Vernunft etc. weiterhin zentrale Rolle, Ä hat bestimmten Platz innerhalb dieses Vernunftsystems (Hegel etc.)

→ Ähnlichkeit der beiden Strömungen besteht darin, dass der Gedanke des Absoluten, des Ganzen wichtig wird, das Gefühlsmäßige, das Nichtrationale wird hervorgerufen

bei Kant werden diese Gedanken durchaus angeregt, auch, wenn sie nicht die ganz gleiche Stellung haben

Kunst, Kraft der Einbildungskraft ermöglichen Zugang zum Undarstellbaren

Kunst ist nicht mehr Nachahmung, sondern Zugang zu dem, was jenseits der alltäglichen Wissenschaft und Erfahrung zugänglich ist

viele Denker der Romantik sehen die Dichter als mythische Seher etc. → Kant würde dem sicher nicht zustimmen

### **Formalismus:**

„Vom Musikalisch-Schönen“: hier versucht Hanslick zu zeigen, dass Musik nicht dazu da ist, Gefühle und Stimmungen auszudrücken, sondern sie solle rein wegen ihrer Form bewundert werden → Form und Harmonie sollen maßgeblich sein für die Schönheit der Musik

rein instrumentelle Musik ist für Kant nicht geeignet eine Vielheit von ästhetischen Ideen zu reproduzieren, sondern es handelt sich um ein bloßes Spiel

Bsp.: „Melodie drückt bestimmte Stimmung aus“ → damit ist oft gemeint, dass dieses Musikstück bestimmte Assoziationen zu anderen Ereignissen hervorruft, die aber mit dem Lied nichts zu tun hat, deshalb findet man das Musikstück schön und nicht deswegen, weil das Musikstück von innen her schön ist !!

→ Funktion der Musik besteht gar nicht darin, Gefühle und Stimmungen auszudrücken

## **Arthur Schopenhauer:**

das künstlerische Erlebnis ist zeitweilige Befreiung vom Leiden der Existenz

## **Friedrich Nietzsche:**

Schüler von Schopenhauer, seine Einstellung zur traditionellen Philosophie lehnt N ab

eigene Philosophie wird oft auch in dichterischer Form dargestellt, im Werk „Jenseits von Gut und Böse“ werden die Klassiker der Philosophie einer scharfen Kritik unterzogen

Kunst ist Ergebnis von bestimmten nichtrationalen Trieben, als Altphilologe setzt er dafür 2 griechische Gottheiten ein (Apollo, Dionysos) → das Irrationale, das leidenschaftliche Element muss zusammenkommen, damit Kunst entstehen kann

## **II. Walter Benjamin: Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit**

politische Funktion von Kunst, die sie in der Gesellschaft erfüllt

bei Schopenhauer, Nietzsche wird von nichtrationalen Trieben gesprochen, die für Kunst verantwortlich sind, werden in der Gesellschaft sehr stark vernachlässigt

→ 19. Jh. stark geprägt von sozialen Veränderungen, die durch industrielle Revolution hervorgerufen wurden, haben Kunstproduktion und auch Art und Weise, wie Kunst rezipiert, diskutiert wurde, beeinflusst

diese Veränderung brachte Veränderungen von Kunst in der Gesellschaft mit sich

→ traditionelle Fragen, nach dem Begriff des Schönen etc., wurde offensichtlich, dass auch neue Fragen in Angriff genommen werden müssen, die die neuen Veränderungen beinhalten

Benjamin vertritt eine marxistische Position

das Erste ist die Frage, ob nicht Marx und Engels selbst eine auf Grundlage ihrer Lehre Ästhetik entwickelt haben → aber es gibt keine systematische Ä, die von diesen entwickelt wurde, dies wurde von späteren marxistischen Theoretikern vorgenommen

innerhalb des Marxismus gibt es Vielzahl ästhetischer Ansätze, es gibt Pluralität zur Kunst

→ lange wurde von Kunst gefordert: „sozialistischer Realismus“, d.h. die sozialistischen Persönlichkeiten beispielhaft darstellen, die als positive Helden dargestellt werden sollten

Benjamins Philosophie und Ästhetik ist keineswegs dogmatisch ausgerichtet, obwohl sie Marxismus als Grundlage hat, er ist daran interessiert Kritik aufzuwirbeln

Benjamin stand in Verbindung mit dem Denken der Frankfurter Schule (Adorno, Horkheimer) → mit diesen hat Benjamin korrespondiert und publiziert, aber er gehörte nie zum inneren Kreis dieser Frankfurter Schule, die im engeren Sinne nicht

marxistisch war, sondern auf der marxistischen Grundlage eine Theorie der Gesellschaft zu entwickeln

Frankfurter Schule schloss sich keiner Partei an

### **Unterscheidung zwischen Unterbau (materieller Grundlage) und Überbau (Kultur)**

Unterbau: oder Basis bezieht sich auf die materielle Grundlage, auf das ökonomische System einer Gesellschaft

Überbau: der auf dieser Basis beruht, besteht aus Institutionen (Rechtssystemen, Regierungen, moralische, politische Überzeugungen), Überbau ist das, was man allgemein als Kultur bezeichnet

Kunst würde nach dieser Auffassung zum Überbau gehören, das Wesen des kulturellen Überbaus ist abhängig vom Unterbau → das wird von Marx und Engels deutlich gesagt, dass sich das Bewusstsein des Menschen immer mit den Veränderungen seiner materiellen Grundlage immer verändert

materielle Basis bestimmt den allgemeinen Charakter der sozialen, politischen Lebensprozessen → Unterbau bestimmt den Überbau

Veränderungen im Unterbau bringen Veränderungen im Überbau mit sich

aber der Überbau kann auch auf den Unterbau zurückwirken → gegenseitige Beeinflussung möglich, Wechselspiel der Kräfte ist möglich, das bedeutet, dass es für Kunst möglich sein muss eine bestimmte politische Funktion innerhalb der Gesellschaft zu erfüllen

These der politischen Funktion der Kunst beruht auf der detaillierten Analyse der Kunst von Benjamin und wie sie im Zeitalter der Reproduzierbarkeit vorliegt

→ auch, wenn man von marxistischen Theorien nichts halten sollte, lohnt es sich Benjamins Essays anzuschauen, denn Benjamins Aufsatz ist ein Wendepunkt für die Geschichte der Ästhetik

### **Benjamins Analyse der Kunst:**

nimmt die Struktur Basis <- -> Überbau ernst, es geht ihm um die Tatsache, dass Kunst im 19. Jh. technisch reproduzierbar ist

→ warum ist gerade die technische Reproduzierbarkeit so wichtig?

Benjamin beginnt mit der Frage nach der Reproduktion von Kunstwerken, er beginnt mit der Behauptung, dass Menschen schon immer Artefakte, Kunstartefakte, Kunstwerke reproduzieren oder nachahmen konnten

aber es gibt Unterschied zwischen manueller und mechanischer / technischer Reproduktion (siehe HZ II. 3.)

→ Zitat enthält: die technische Reproduzierbarkeit (T R) von bereits vorhandenen Kunstwerken hat bereits unvorstellbares Maß erreicht,

### Auswirkungen der T R :

1) sie verändert unser Verhältnis zu den traditionellen Kunstformen

2) Fotografie, Film entwickeln sich nicht zu eigenständigen Kunstformen, weil sie nicht Kunstwerke reproduzieren, sondern die Natur und Realität selbst inwiefern könne sich Fotografie zu eigenständigen Kunstformen entwickeln?

→ dies sind die 2 Hauptthemen von Benjamins Essay

### 1) Auswirkung der T R auf unser Verhältnis zu traditionellen Kunstformen:

Benjamin erklärt die Charakteristika der Kunst vor ihrer Zeit der T R diese Bestandteile sind etwas, das sogar die vollkommenste Reproduktion eines Kunstwerkes nicht zusammenbringt

#### Kunst vor Zeitalter der T R: II.5 → entspricht der Aura des Kunstwerkes:

A) es ist die **Einmaligkeit** des Kunstwerkes

jedes Gemälde ist einmalig, das Original ist einmalig und einzig, manuelle Reproduktion ist nicht mehr so einmalig

B) **Echtheit** des Kunstwerkes

Echtheit des Originales gehört zum Bestandteil des Kunstwerkes selbst alles andere sind Fälschungen

C) **Autorität** des Kunstwerkes

weil es das Kunstwerk nur 1x gibt als echtes, authentisches Werk, hat es die Macht die Kunstliebhaber anzuziehen, man muss nach Rom reisen, um sich bestimmte Kunstwerke anzusehen → Kunstbetrachter werden angezogen, bestimmte Autorität wird ausgeübt

das Primäre, das Originale wird durch manuelle Reproduktion keinerlei beeinträchtigt, weil sie sowieso als Fälschungen gesehen werden

A) + B) + C) = **Aura des Kunstwerkes**

→ Naturereignisse, Landschaften angeführt, um Aura zu erläutern

an Sommernachmittag, Gebirgszug am Horizont, Wolken etc. → es ist die Einmaligkeit, Echtheit, Autorität dieser aktuellen Szene in der Natur, die sich jetzt gerade nirgends anders reproduzieren lässt

das Oratische Element der Kunst geht in jeder Reproduktion verloren, egal, wie gut sie ist, der authentische Charakter des Originals kann nicht erreicht bzw. reproduziert werden, daher bleibt die Aura nicht unangetastet

es gibt 20.000 Exemplare eines Van Goghs Gemäldes, warum soll dies die Aura des Originals beeinträchtigen?

T R, die massenhafte Reproduktion von Kunstwerken verändert die Natur von Kunstwerken selbst → die Aura bleibt also nicht unangetastet, die T R zerstört die Aura des Kunstwerkes, dass es damit wesentliches Charakteristikum der Kunst zerstört

(HZ II. 6.)

## **Warum meint Benjamin, dass die Aura nicht erhalten bleibe bei der T R ?**

Hat zu tun mit dem Wesen der Fotografie → Benjamin deutet an, wie die neuen Medien (Fotografie, Film) unsere Erfahrung, unser Verhältnis zur natürlichen Welt beeinträchtigen, beeinflussen

die Autorität der ursprünglichen Erfahrung von einem Gebirgszug wird durch die Fotografie beeinträchtigt: **2 Gründe**

**1. Grund:** Fotografie bringt Ansichten des Gegenstandes zutage, die für das bloße Auge nicht zugänglich sind, man kann Bewegungen festhalten, die für die normale Wahrnehmung nicht möglich wären

es kann sein, dass das Foto oder Film etwas darstellt, das echter ist als das, was uns die natürliche Wahrnehmung offenbart

→ Fotografie, Film bieten neue Sicht der Realität an, sie können Aspekte offenbaren, die uns bis dahin gar nicht bewusst waren

**2. Grund:** die massenweise Reproduktion durch Fotos etc. kann natürliche Gegenstände, Landschaften etc. JEDEM nahebringen, man muss nicht mehr dorthin reisen, um den Gebirgszug zu sehen! (II. 7.)

→ Benjamin will aufzeigen, wie unsere Wahrnehmung und Verständnis von Kunst verändert wird durch die T R

Benjamin beschreibt Auswirkungen der T R auf Kunst ähnlich wie das Verhältnis von Fotografie und Natur:

### **ad 1. Grund für die Zerstörung der Aura:**

die T R ist selbstständiger als die manuelle Reproduktion, Selbstständigkeit der photographischen Reproduktion, es ist in der Lage Ansichten des Objekts zu offenbaren, die dem bloßen Auge nicht zugänglich sind → um Gemälde im Original zu studieren, muss das Werk gegenwärtig sein, aber das Foto kann Informationen offenbaren, wie das Gemälde hergestellt wurde

photographische Untersuchung offenbart Aspekte des Kunstwerkes, die der Kunstbetrachter nicht erfassen kann, wenn er vor dem Kunstwerk steht

→ dadurch Verliert das Original an Autorität und somit an Aura, denn es gibt Aspekte der Kunstwahrnehmung, die nur durch die T R erreichbar sind

dadurch hat es Autorität verloren, die es gegenüber der manuellen Reproduktion noch erhalten hätte !!!

T R kann verborgene Bedeutungen des Kunstwerkes ans Licht bringen, die Bedeutung des Kunstwerkes wird in einer gewissen Weise abhängig von der T R

→ dies ist eine Ursache für die Zerstörung der Aura

### **ad 2. Grund für die Zerstörung der Aura: (II. 8.)**

das Original verliert Autorität gegenüber Liebhaber, die in das eine Kunstmuseum hätten reisen wollen → Reproduktion vervielfältigt, und daher kommen Kunstwerke massenweise vor ! Warum also noch in ein anderes Land reisen, um Kunstwerk x zu sehen? (Stundenlanges Anstellen, diese Erfahrung hat Benjamin noch nicht gemacht zu seiner Zeit)

die Aura des Kunstwerks verkümmert im Zeitalter der technischen Reproduzierbarkeit

→ klingt alles sehr negativ, pessimistisch

T R hat zwar diesen negativen Effekt, aber gleichzeitig erfüllt die R T befreiende Funktion

→ Benjamin spricht sogar von einer „**kathartischen Seite**“, die zu einer qualitativen Veränderung der Kunst

### **Inwieweit entwickeln sich Film und Fotografie zu eigenen Kunstformen?**

Zuerst erläutern, wie Verständnis von Kunst durch die neuen Formen verändert wird:

T R, indem sie die Aura der traditionellen Kunst zerstört, entfernt die Kunst von ihren traditionellen Kontext (II.10) → „gewaltige Erschütterung der Tradition“

Tradition meint:

Unterscheidung zwischen Kultwert und Ausstellungswert:

**Kultwert** : weltlicher Kontext

**Ausstellungswert**: erfüllt bestimmte Funktion innerhalb eines Kultes

die ersten Kunstwerke haben keinen Ausstellungswert, aber Kultwert geht zurück auf die religiöse Basis, die durch einen weltlichen Kontext ersetzt wird → dies verdankt sich Entwicklungen neuer künstlerischen Erfahrungsweisen

doch heutzutage wird eher Ausstellungswert hervorgerufen als Kultwert

Ausstellbarkeit von Kunstwerken wird erleichtert

Kunst ist durchaus immer noch kultisch betrachtet, aber nicht mehr notwendigerweise im Bezug auf das Religiöse, sondern auf das Profane

der Kontext der Kunst ist nicht mehr religiös, sondern jetzt werden Kunstwerke als einmalige Gegenstände bewundert wegen bestimmten Eigenschaften

Benjamin argumentiert, dass die T R die Angemessenheit des Kunstwerkes zur Ausstellung zur extremer Weise ausweitet → Betonung des Ausstellungswertes, massenhafte Verbreitung befreit das Kunstwerk von seiner Abhängigkeit von Kult

das bedeutet nicht, dass die Kunst nun überhaupt keine Funktion erfüllen könnte, Kunst wendet sich nun einer ganz anderen Funktion zu, nämlich der politischen Funktion

in diesen neuen Verfahrensweisen (Fotografie, Film) fehlt ein wesentliches Element der traditionellen Kunst, nämlich die Aura → Fotografie und Film sind nicht auratisch, da sie auf Reproduktion etc. von vorne herein angelegt sind (was bei traditioneller Kunst nicht der Fall war, hier kam es erst durch T R zu deren Einfluss)

→ bei Film, Fotografie gibt es keine Aura, die zerstört werden könnte! (II.15.)

eine Vielheit von Abzügen ist möglich, Frage nach dem echten Abzug macht keinen Sinn, sollte man dies dennoch tun, benutzt man Aura in einem anderen, weiteren Sinn

Fotografie und Kunst:

Kann Fotografie überhaupt künstlerisch sein? In dieser Diskussion wurde vorausgesetzt, was Kunst ist (durch Übernahme des Begriffs der Aura) → aber Fotografie habe gar keine Aura, deswegen sei diese Diskussion laut Benjamin fehlgeleitet

Kunst verschwindet nicht einfach von der Bildfläche wegen der T R, es heißt vielmehr, dass die Kunst neu bestimmt werden muss, so wie Kunst neu bestimmt wurde, um den Ausstellungswert hervorzuheben → jetzt muss Kunst so neu bestimmt werden, dass auch die T R miteinbezogen wird

für Benjamin ist klar, dass es keinen fixen Maßstab für Kunst gibt, Kunst ist immer historisch bestimmt, Kunst muss sich immer auf die Kunstproduktion beziehen von Epoche zu Epoche → T R habe die gesamte Natur, Wesen der Kunst transformiert das heißt aber nicht, dass die Kunst autonom, unabhängig von sozialen Zusammenhängen sei, Benjamin argumentiert nicht für Theorie der autonomen Kunst, die überhaupt keine Funktion mehr erfüllt !! (er ist nicht für eine Kunst um der Kunst willen)

Benjamins Neubestimmung der Kunst durch Nichtaura → massenweise Reproduktion und Verbreitung machen den Weg bereit für eine politische Funktion der Kunst (II.16.) → soziale Funktion der Kunst hat sich umgewälzt, andere Praxis entsteht: ihre Fundierung auf Politik

Kunst wird nach Benjamin eine politische Funktion zugeschrieben, dem kulturellen Überbau wird also eine Eigenständigkeit zugesprochen

Benjamins Argumentation, dass Kunst eine politische Funktion übernimmt:

Fotografie, Film revolutionieren die Kunst, sollte aber eigentlich nicht materielle Basis der Gesellschaft beeinflussen? → aber die Revolution besteht jenseits der Kunst, nicht nur Kunst wird revolutioniert, sondern auch Gesellschaft

wie geht dies vor sich?

### **Was sind Eigenschaften von Film, Fotografie, dass politische Funktion übernommen werden kann?**

- 1) Gegenstand der Darstellung
- 2) Art und Weise der Rezeption der neuen Kunstformen

politische Absicht begründet sich auf detaillierten Analyse dessen, was Film und Fotografie als Kunstform ausmacht

#### **1) Gegenstand der Darstellung:**

der Film ist in der Lage eine tiefere Analyse der Realität zu leisten als die Malerei  
Film ist im Erfassen der Realität anderen Kunstformen weit überlegen, dies lässt sich darstellen durch verschiedene Beispiele und Vergleiche

→ die neuen Medien sind in der Lage neue Sicht der Realität zu offenbaren, es gibt neuen Maßstab für objektive Darstellung

Leistungen des Films sind viel exakter und zahlreicher

Szene = theatralische Darstellung, die neuen Kunstformen können die Realität objektiver darstellen, daher können sie unserer Umwelt eine bessere politische Funktion erfüllen

#### **2) Art und Weise der Rezeption:**

Beunruhigung ist angebracht, (II.17.) Publikum fühlt sich in Darsteller ein, wenn es sich in den Apparat, die Kamera einfühlt

Publikum kann mehr Position des Kritikers annehmen, das Publikum testet

→ all dies ist Resultat der technischen Entwicklung

die politische Funktion ergibt sich in dem Zusammenhang, in dem Benjamin lebte, aus der historischen Situation im Nazideutschland, im Faschismus

→ = **Ästhetisierung der Politik** (Märsche, Feste der Nazis als ästhetisches Ereignis organisiert, die auch filmisch festgehalten wurden)

II.18. : Selbstentfremdung der Menschheit → Vernichtung des ästhetischen Genusses

## Geschichte der Ästhetik 15.06.2010

### **Benjamin über auratische und nicht-auratische Kunst**

filmische Darstellung ist in der Lage sich der Reaktion des Publikums anzupassen  
Filmschauspieler nicht in der Lage, sondern er ist als fertiges Produkt zusammengeschnitten

Film beunruhigt den Betrachter, Kontemplation ist keine angemessene Rezeptionsform, Betrachter testet, er übernimmt Blick der Kamera

Kampf gegen den Faschismus (Nazideutschland) führte auch zum Tod Benjamins

#### Gefahren bei Benjamins Text:

1. Frage an Benjamin: In wie weit wird tatsächlich durch technische Reproduzierbarkeit eines Kunstwerks der Status des Originals verändert? Kann traditionelle auratische Kunst ihre Stellung nicht behalten trotz der neuen technischen Entwicklungen?

2. Frage: Stimmt es überhaupt, dass vor Zeitalter der T R das Kunstwerk nur im Dienst für den Kultstand (religiösen Kult, Schönheitskult) stand? Gab es nicht damals schon Kunstwerke, die bereits eine politische Funktion erfüllten?

3. Frage: Behauptet Benjamin, dass es eine notwendige Verknüpfung gibt zwischen neuen Kunstformen und ihren politischen Funktionen?

4. Frage: Warum konzentriert sich Benjamin so auf Kunstformen wie Malerei, Musik, Bildhauerei und warum sagt er so wenig über die Literatur als Kunstform?

⇒ Literarische Werke sind seit Erfindung der Buchdruckkunst im 15. Jahrhundert ja auch technisch reproduzierbar !!!

### Jean-Paul Sartre über die Kunst und „engagierte“ Literatur

Sartres Buch: „Was ist Literatur?“ (1947)

die Prosaliteratur eignet sich am ehesten zum politischen Engagement  
um diese These zu untermauern, unterscheidet er die Literatur von anderen Kunstformen  
dies ist ein Hauptthema in seinem Buch

Sartres philosophische Position ist Existentialismus (Werk: „Das Sein und das Nichts“)

Sartre war der führende Denker dieser Schule in Frankreich

Zusammenfassung seiner philosophischen Gedanken gibt es im Werk „Ist der Existentialismus ein Humanismus?“

Existentialismus ist Gegenbewegung zu Lehren des Marxismus, denn Marxismus legt Schwerpunkt auf Gesellschaft und ihre Struktur im Ganzen, das Individuum wird gesehen als Teil des Ganzen, Begriff eines autonomen Subjekts im Marxismus fragwürdig  
Existentialismus betont individuelle Freiheit des Individuums

bei Sartre ist bemerkenswert, dass er eine Nähe zum Marxismus entwickelt, er versucht in späteren Schriften Existentialismus und Marxismus zu vereinen (trotz alledem)!!

⇒ im Werk „Kritik der dialektischen Vernunft“

diese Verbindung beider Strömungen findet sich auch schon zu einem gewissen Grad im Buch „Was ist Literatur?“ (1947): in diesem Buch geht es um die politische Funktion von Kunst und um das politische Engagement von Künstlern

Sartre argumentiert, dass man nicht von allen Künstlern gleichermaßen politische Engagement verlangen sollte / kann ⇒ Frage: warum ist das so?

Sartre muss deswegen erklären, wodurch sich die unterschiedlichen Kunstformen voneinander unterscheiden

man unterscheidet immer zwischen Kunst und Nicht-Kunst, es muss bestimmtes Merkmal geben, das allen Kunstformen gemein ist (vgl. Aristoteles „mimesis“ etc)

⇒ das heißt, es besteht gewisse Wesensähnlichkeit in den Kunstformen

Sartre versucht streng zu trennen von der Literatur und anderen Künsten (Malerei, Bildhauerei, Musik)

sein Motiv ist, dass sich **nur** die Literatur zum politischen Engagement eignet

Sartres Stil ist sehr polemisch, weil er sich gegen bestimmte damals weit verbreitete Auffassung wendet: dass man von der Kunst überhaupt kein politisches Engagement fordern sollte, weil es der Kunst im Grunde widerspricht

wenn man von der Literatur aber politisches Engagement fordert, müsste man auch von der Musik politisches Engagement fordern, aber es sei absurd zu behaupten, dass dies bei der Musik möglich ist

⇒ man solle dies also nicht von der Musik fordern, aber laut Sartre sehr wohl von der Literatur (wegen Wesensunterschiede)

Sartre muss Literatur isolieren als Kunstform, die sich zum politischen Engagement eignet

⇒ Sartre bezieht sich auf unterschiedliche Mittel, die die Künste verwenden

1) Sprache, Wörter

2) Farben

3) Töne

genau hier liegt der Wesensunterschied der Künste, die für die Frage nach dem politischen Engagement wichtig sein

Wörter sind Zeichen, während Farben und Töne keine Zeichen sind laut Sartre

Zeichen beziehen sich auf etwas, das außerhalb von ihnen selbst liegt

Bsp.: Wort „Ungerechtigkeit“ ist ein Zeichen, das für einen Begriff steht, d.h., dass die Literatur mit Hilfe der Wörter auf etwas verweisen kann, das über das Literarische selbst hinaus weist ⇒ Sartre behauptet, dass dies auf die anderen Kunstformen nicht zutrefte !!

Sofern man von einer Bedeutung der Melodie sprechen könne, liege diese nicht außerhalb der Musik selbst, das gleiche gilt für die Malerei (HZ I.2.)

In Farben und Tönen arbeiten ist etwas Anderes als sich in Worten ausdrücken, für Künstler sind Farben Dinge, aber er ist weit davon entfernt, diese als Sprache zu betrachten, sondern er schafft ein imaginäres Objekt

Bsp.: man malt ein Haus

damit hat man kein Zeichen geschaffen, sondern ein imaginäres Objekt Haus, das sich dann auf der Leinwand befindet, selbst, wenn die Malerei darstellend ist, geht es hauptsächlich um die sinnlich wahrnehmenden Qualitäten des ästhetischen Mediums selbst

⇒ d.h. der Maler schöpft ein imaginäres Haus auf der Leinwand und kein Zeichen für ein Haus

Sartre streitet nicht ab, dass Gemälde in einem gewissen Sinne durchaus darstellend sein können, aber es geht nicht darum, dass sie etwas bezeichnen, das außerhalb von ihnen selbst liegt; Maler präsentiert dem Betrachter einen Kunstgegenstand

Gemälde mag zwar in der Lage sein gewisse Gefühle zu kommunizieren (Zorn, Freude), aber dieser Ausdruck ist keine Bezeichnung, er steht nicht für einen Begriff „Begriff des Ärgers“

dem gemalten Haus mangelt es an Klarheit und Präzision ⇒ nicht negativ gemeint, Versuch bloß die Künste zu unterscheiden

Faszination, die von Gemälden ausgeht, besteht in diesem Mangel

Sartre meint, dass Zeichen, Wörter eine Botschaft vermitteln, nur, wenn wir Botschaft vermitteln können mittels Zeichens können wir soziales oder politisches Engagement fordern

Konklusion: und da Mittel der Malerei keine Zeichen sind, wäre es absurd von ihnen politisches Engagement zu fordern!

Schriftsteller hat mit Zeichen und Bedeutung zu tun, daher politisches Engagement forderbar ⇒ Bsp.: (HZ I.3.) Sartre spielt auf weiteren wichtigen Aspekt der Sprache an Kommunikation der Sprache, Gedanke davon eine Botschaft zu vermitteln, impliziert ja Kommunikation, durch Sprache kann man genau darstellen, deswegen eignet Sprache und Literatur sich besser zur Vermittlung von Botschaften

das, was vermittelt wird, ist ein „Symbol“ der Ungerechtigkeit ⇒d.h. der Schriftsteller kann den Leser führen, Künstler kann dies nicht, Betrachter kann in einem Bild sehen, was er will

Sartre wendet diese Unterscheidung auf die Literatur selbst an und unterscheidet zwischen :  
⇒ Literatur: a) Poesie b) Prosa

Sartre behauptet, dass sich der poetische Dichter auf Wörter ganz anders bezieht

Prosa: für Prosaschriftsteller ist Sprache ein Instrument, Sprache wird benutzt,

Poesie: Lyriker benutzt Sprache nicht als Instrument (HZ I.4.)

### Kunsteinteilung nach Sartre:

#### **1) Malerei, Bildhauerei, Musik**

#### **2) Literatur**

##### **a) Poesie (gehört sehr eng noch zu 1))**

##### **b) Prosa**

obwohl Poesie sprachlich ist, aber eher zu den dinghaften Künsten wie Malerei etc. zu zählen ist ⇒ Sprache kann benutzt werden, um Bedeutung zu kommunizieren, aber es kann auch dazu benutzt werden, um einen Gegenstand, auf den sich die Einbildungskraft konzentriert,

Dichter benutzt Wörter in der Weise wie ein Maler die Farben verwendet

was Dichter schafft ist kein Zeichen, keine Bedeutung, er schafft Gegenstände

⇒ Lyrik, Poesie, Malerei kann bestimmte Gefühle ausdrücken, aber sie kann es nicht bezeichnen, sie können nicht sagen, was Ärger oder Zorn ist, sondern sie drücken nur diese Gefühle aus

dies ist von Sartre wieder nicht negativ gemeint, sondern gerade in dieser Mehrdeutigkeit, Vieldeutigkeit, Mangel an Klarheit liegt ihre Eigenart und Faszination

aber die Funktion der Poesie ist keineswegs zu erklären, zu lehren ⇒ daher absurd von der Poesie politisches Engagement zu fordern, weil sie eher zu den Künsten wie Malerei gehört

das Reich der Bedeutungen ist die Prosa (I.5.) ⇒ **Sprechen ist Handeln** meint Sartre

dies ist Grund, warum sich Prosa eignet für politisches Engagement

Sprache in Prosa wird benutzt, um etwas zu offenbaren, zu enthüllen

Prosaschriftsteller hat sich dazu entschieden seine Realität darzustellen durch Sprache und sie dadurch auch **verändern**

**Frage:** Engagement wofür? Gibt es bestimmte Botschaften, die Schriftsteller publizieren sollten? Gibt es bestimmte Art von Engagement, die von Schriftsteller verlangt werden sollten?

### **Was ist mit Engagement gemeint?**

Schriftsteller ist Teil der Geschichte, Engagement ist nicht etwas, das man fordern müsste es ist Tatsache, dass jeder involviert ist in gesellschaftliche Zusammenhänge  
Sartre meint, dass dieser allgemeine Sinn von „Involviert-Sein“ besondere Bedeutung für Schriftsteller hat

Schreiben ist für Sartre gewisse Art von Handlung ⇒ es ist eine Handlung durch Enthüllung:  
Bsp. Durch Beschreibung eines armseligen Dachstuhls kann der Schriftsteller die Tatsache sozialer Ungerechtigkeit enthüllen, offenbaren  
diese Enthüllung von Aspekten der Realität bewegt Veränderung zumindest im Bewusstsein der Leser und in ihrem Verhältnis zur Realität

4

dies geschieht folgendermaßen: wenn man das Verhalten einer Person benennt, dann verändert sich etwas in dieser Person ⇒ Bsp.: an flüchtige Geste denken, die man nicht bewusst macht, mir und anderen aber dargestellt wird, Person merkt dies dann, wenn es verschriftlicht wird vielleicht, und dann gelangt man zum Bewusstsein dieses Verhalten eventuell zu verändern

jedes Ding, das man benennt, ist nicht mehr ganz das selbe, es hat seine Unschuld verloren; in jedem Fall hat das Benennen, Beschreiben eine Veränderung des Bewusstseins zur Folge

dies gilt nicht nur für das Individuum, sondern auch um die soziale Realität ⇒ Literatur kann dadurch unser nicht reflektiertes Bewusstsein von der Welt in ein reflektiertes Bewusstsein verändern ! ⇒ daher wird unser Verhältnis zur Welt nicht mehr passiv sein

Sartre meint, dass Literatur einen Effekt auf den Leser hat ⇒ dies ist ein Aspekt des Engagements, der nur auf Prosaliteratur zutrifft

das Beschreiben ist mit Veränderung des Bewusstseins verbunden in der Absicht die Realität zu verändern, Veränderung des Bewusstseins ist nur erster Schritt, was Schriftsteller offenbart, ist nicht nur Realitätsbeschreibung, wie sie ist, sondern auch ihre Veränderung

(HZ. I.7./8.) : Schriftsteller hat Verantwortung auf sich genommen die Welt zu enthüllen

⇒ Schriftsteller übernimmt Verantwortung, die darin besteht, sich zu entscheiden, welche Aspekte der Realität enthüllt werden sollen

Unparteilichkeit sei keine Option für Schriftsteller, wäre er neutral, wären sie verantwortlich für Mangel an positiven Einfluss

*Meint Sartre, dass Engagement immer heißt, dass es um eine Affirmation von bestimmten realen Werten geht? Oder meint er, es ist ganz egal, wofür er sich engagiert, Hauptsache er engagiert sich?*

Gegenstand des Engagements ist nicht willkürlich und egal

Sartre entwickelt Position, dass Schriftsteller in ihrem Engagement sich für diese soziale Gerechtigkeit, Freiheit engagieren sollten

⇒ Sartre beruft sich auf Begriffe seiner existenzialistische Philosophie „Freiheit“, „das freie Individuum“

### **Kritische Fragen an Sartre:**

- Begriff der freien Individualität hinterfragen, ob diese Freiheit nicht doch begrenzt ist?
- Analyse von Sartres Begriff der Freiheit selbst, fragen nach der Qualifikation des Schriftstellers, die er haben muss, um diese Verantwortung übernehmen zu können, Schriftsteller scheint besonderen Zugang zur Realität zu haben, die er den anderen enthüllen kann; wie bestimmen, ob eine solche Qualifikation vorhanden ist?  
Sartres Antwort: zwei Aspekte: 1) deskriptive (Enthüllen durch Beschreibung) und 2) normative ⇒ man könnte Sartres Ausführungen so verstehen, dass es die Aufgabe ist des Prosaschriftstellers zu enthüllen
- strenge Unterscheidung zwischen Poesie und Prosa ist vielleicht zu stark kontrastiert, es gibt ja durchaus Mischformen von Poesie und Prosa, wo wären diese Mischformen einzuordnen?

### **Theodor Wiesengrund Adorno über Benjamin und Sartre - Engagement und Autonome Kunst**

Adorno geht sowohl auf Sarte als auch auf Benjamin ein, er wendet sich kritisch gegen sie, aber seine Philosophie der Kunst unterscheidet sich gar nicht so stark von ihnen!

### **Anmerkungen zu Adorno:**

Adorno gehörte zur Frankfurter Schule, er war ein Mitbegründer dieser Schule zusammen mit Max Horkheimer - Adorno ging später ins Exil nach Amerika zur Nazizeit

Frankfurter Schule: sie versuchen kritische Theorie der Gesellschaft zu entwickeln, die auf den marxistischen Gedanken beruhen, beschäftigten sich ausführlich mit ästhetischen Fragen

bei Adorno spielt Kunst, Kultur eine wichtige Rolle  
großes Werk von Adorno „Ästhetische Theorie“ (1970)  
anderes Werk „Engagement“ (1962)

Adorno wendet sich gegen Forderung, dass politisches Engagement zu fordern sein  
es geht ihm nicht nur um die hohe Kunst, sondern auch um die **populäre Massenkultur**  
⇒ insbesondere die Fetischcharakter in der Musik, Adorno setzte sich auch kritisch mit dem Jazz auseinander, damit machte er sich durchaus unbeliebt

bei Adorno gibt es 3 wichtige Bereiche:

- 1) Begriff des Engagements/engagierten Kunst** (gegen die er sich kritisch wendet)
- 2) Kulturindustrie** (gegen die er sich kritisch wendet)
- 3) Autonome Kunst** (positive Äußerungen)

## **Adorno zu Benjamin:**

er hat über ihn geschrieben, hat aber auch mit ihm korrespondiert  
Adornos Kritik (HZ II.2.) ⇒ Haupteinwand:

### 2 Probleme mit Benjamins Theorie:

*I) Benjamins Würdigung der traditionellen Kunst*

*II) Unkritische Akzeptanz der technischen Kunst (Film etc.)*

ad I)

Benjamin scheint der Auffassung zu sein, dass traditionelle Kunst zurückgewiesen wird als etwas, das bloß passive, kontemplative Rezeption zulassen ⇒ = contrarevolutionär  
Adorno darauf: dies ist keine angemessene Würdigung moderner, auratischer Künste  
Benjamins Behauptung, dass es vor der Zeit der technische Reproduzierbarkeit die Kunst in rein kultischem Sinne bestand, das ist fragwürdig, weil es schon vorher politisch relevante Kunst

⇒ Kunst musste nicht auf Film und Fotografie warten, um sich von der traditionellen Funktion zu befreien (laut Adorno unterschätzt dies Benjamin)

ad II)

Adorno skeptisch, dass Film das ideale Medium für politische Funktionen sei  
Benjamin unterschätzt Folgen der nicht auratischen Kunstformen, Erfahrung scheint Benjamin Auffassung zu widersprechen  
es ist fraglich, ob der Film und dessen Rezeption sich eignet für kritische und aktive Rolle des Zuschauers

⇒ es folgt daraus nicht, dass Betrachter, Zuschauer gezwungen wird, kritische und aktive Herangehensweise einzunehmen, sondern Betrachter wird passiver und hat immer weniger Gelegenheit zu kritischen Antworten  
damit könnte es nach Adorno sein, dass es im Gegensatz zu traditionellen Künsten, eine passive Einstellung fördern kann  
d.h. Benjamin vernachlässigt den manipulativen Aspekt dieser neuen Medien, Benjamin leicht naiv

## Geschichte der Ästhetik 22.06.2010

### **Rückblick auf Sartre:**

Sartre Unterscheidung zwischen Literatur und anderen Künsten

Sartre betont Zeichencharakter ⇒ Maler betrachtet Farbe nicht als Zeichen, sondern er schafft imaginäre Objekte (Blumenstrauß oder Haus auf Leinwand stehen nicht für Zeichen, die für reale Häuser stehen, sondern sind neue eigenständige Objekte)

⇒ Unterschied zwischen Literatur und anderen Künsten: wenn Schriftsteller einen Dachstuhl beschreibt, kann er Leser führen und damit Ungerechtigkeit etc. ausdrücken beim Kunstwerk sei es dem Betrachter selbst überlassen, was er im Haus sehen will

in der Poesie werden Wörter wie Dinge benutzt, es können Gefühle verwendet werden, aber die Vieldeutigkeit der Kunst macht ihre Faszination aus, aber dadurch, dass sie nicht darstellt und lehrt, dient sie nicht zum politischen Engagement

Natur der Prosa ist der Gestalt, dass Schriftsteller Realität adäquat darstellt und diese dem Leser darstellt, es ist Handlung des Enthüllens ⇒ darin Absicht, um etwas zu verändern ! Ziel: dem Leser Bewusstsein für diese Realität schaffen

Engagement und Parteilichkeit: damit sind nicht Parteilichkeit im sozialistischen Sinne, sondern Engagement sollte sich auf Ideale beziehen ⇒ Forderung, Engagement muss im Zusammenhang der Zeit (Zweiter Weltkrieg) verstanden werden

- Frage, ob strikte Unterscheidung von Sartre der Künste so haltbar ist? Wie steht es mit Mischformen von Poesie und Prosa oder von Literatur und Musik?

- Frage, inwiefern Schriftsteller so eine besondere Qualifikation zuzuschreiben ist, dass er Realität besser analysieren kann als andere?

- Frage, wie kann man mittels der Kriterien von Sartre zwischen unterschiedlichen Arten von Prosa (wiss., literarische, journalistische Prosa) unterscheiden? ⇒ anhand Sartres Kriterien lässt sich nicht unterscheiden zwischen diesen Arten von Prosa!!

### **Adorno:**

Adorno distanziert sich von den derzeit bestehenden sozialistischen Systemen

obwohl es politisch gesehen Gemeinsamkeiten gibt, kritisiert Adorno Kulturindustrie, Massenkultur und engagierte Kunst und Literatur (gerade all dies, wofür sich Benjamin und Sartre so stark gemacht haben)

Adorno geht auch ganz konkret auf Benjamin und Sartre ein in seinen Werken

### **Adornos Kritik an Benjamin:**

B unterschätze die revolutionäre Funktion der Künste, überschätzt Funktion des Films und der Fotografie, bereits traditionellen Künste hatte bestimmte politische Funktionen, fragwürdig, ob sich Film wirklich so toll dazu eigne revolutionäre Funktion zu erfüllen?

⇒ Film erfordert Unruhen und Zerstreuung und eigne sich nicht notwendigerweise zu einer kritischen Einstellung der Betrachter, im Gegenteil: B unterschätzt die manipulative Funktion dieser Medien

### **Adornos Kritik an Sartre:**

Adorno weist Sartres Einteilung der Künste zurück ⇒ S schreibt Prosaliteratur eine herausragende Stellung zu, A lehnt sie ab (zurecht, weil diese Einteilung doch einige Probleme aufwirft)

Kritik: Sartres Ruf nach einer politisch engagierten Kunst kann auch von politischen Gegnern angenommen und durchgeführt werden!

⇒ Sartre weist nichts darauf hin, dass es ja auch von konservativer oder reaktionärer Seite auch benutzt werden könnte

Adorno nimmt Sartres eigene Werke heran, um zu zeigen, wie schlecht der Gedanke ist, von der Prosa Engagement zu fordern! (HZ I.1.)

⇒ Sartres literarische Werke sei nur Mitteilung seiner eigenen Philosophie, Adorno nennt Sartres Stücke „Ideentheater“, „Thesentheater“: Sartre hätte bestimmte These über soziale Realität und diese These wird jetzt literarisch dargestellt, es scheint laut Adorno keinen künstlerischen Überschuss, deshalb könnte seine eigene Literatur gar nicht den Effekt haben, den er der Prosa selbst zuschreibt

Sartre betont aktive Rolle des Lesers, dass Literatur explizite politische Botschaft haben müsse und Leserschaft führen solle ⇒ Adorno meint, gerade dies ist nicht vereinbar mit dem Begriff eines aktiven Publikums weil: das Führen des Publikums führe doch gerade zu einer passiven Rolle des Publikums!!

(HZ I.3.) Indem man politische Botschaft vermitteln will, man sich mit der Welt, die man eigentlich kritisieren will, eigentlich anfreundet, es kommt zu Einverständnis zwischen Autor, Realität und Publikum ⇒ weltfreundlicher Moment: das Einverständnis, das auch in populären Massenkultur vorhanden sei, sondern auch in der politisch engagierten Literatur, muss hinterfragt werden, wenn man revolutionäre Funktionen der Kunst zusprechen will

Adorno meint nun positiv gewendet, dass gerade die Kunstwerke, die nicht explizit versuchen den Leser, Betrachter zu führen, sind „autonome Künste“ und verlangen mehr Aktivität und appellieren mehr an das kritische Vermögen des Publikums

Beispiel von A: Kunstwerke aus versch Spaten, Franz Kafka und seine rätselhaften Romane, die das Absurde, Seltsame so darstellen, als ob es ganz normal wäre, wo jemand ohne Ankündigung des Autors verhaftet wird, Leser weiß nicht warum, gerade diese Spannung verwirrt und fordert den Leser vielmehr als ein politisches Lehrstück, der darstellt, wie schlecht Zustand x sein mag

⇒ gerade weil diese rätselhaften Romane von Kafka kein explizites Engagement enthalten, verlangen sie mehr Aktivität vom Leser

autonome Kunst nach Adorno ist nicht explizit politisch engagiert (das meint er, es ist Fehler die explizit politisch engagierte Kunst zu überschätzen!) HZ I.2.

*Adorno formuliert These, die wiederum zunächst paradox erscheint: gerade die Kunst, die sich von Politik zurückziehen scheint, die sich nicht explizit auf bestimmte Gesellschaft bezieht, hat mehr politische Funktion!*

HZ I.4.: die gut gemeinten Gedichte der 60-er Jahre gegen Vietnamkrieg, wo Opfer beklagt werden, haben weniger politische Funktion als die Kunst, die sich gerade von diesen konkreten politischen Dingen zurückzieht und überhaupt nicht auf sie eingeht

⇒ HZ. I.6.: grade im Rückzug der sozialen Realität wird diese laut Adorno angegriffen

HZ.I.5.: Sartre verlangt diese Veränderung, Benjamin wünscht sich die Veränderung der Realität, Kunst solle sich diesen Sachverhalten widmen, aber autonome Künste sind viel wirkungsvoller als die oben genannten, Sartre drückt immer aus „es soll anders sein“

⇒ autonome Kunst hat politische und gesellschaftliche Funktion, die wichtiger ist als die explizite

Adorno behauptet nicht, dass jede Kunst, die nicht politisch engagiert ist, diese Funktion erfüllen kann, sondern bloß jene, die sich bewusst von der Gesellschaft, Politik entfernt

dieser Gedanke (dass autonome Kunst politisch relevanter ist als explizit engagierte Kunst) ist durchaus bedenkenswert

⇒HZ.I.8.: ist aus berühmter Rede über Lyrik und Gesellschaft, hier argumentiert Adorno am Beispiel der Lyrik: weil man meint, dass man der Lyrik keine politische Funktion unterstellen kann, das Individuelle betont wird

Adorno sagt, diese Forderung ist in sich selbst gesellschaftlich, ...: d.h. der Rückzug zur Realität stellt Protest dar

Frage: ergibt Adornos Position einen Sinn? Kann man dieser Position folgen?

Analogie zur kantischen Philosophie aufzeigbar ⇒ **Kant** behauptet ja, dass ich im ästhetischen subjektiven Urteil eine allgemeine Stimme ausdrücke

**Adornos** These: gerade im Subjektiven (autonome Künste) drückt sich das Allgemeine am ehesten aus

- Frage, ob es nicht problematisch ist, bestimmte Kunstformen so zu favorisieren, wie Adorno es tut ⇒ Adorno ist für das Abstrakte, Rätselhafte, gegen realistischen Roman es scheint, als ob A sagen wollte, dass immer nur das Eine letztlich tut, nämlich den Protest gegen die Realität, in jedem Kunstwerk solle immer genau dies zum Ausdruck gebracht werden - ist aber fragwürdig, weil gerade diese Funktion abhängig ist von der eigenen kritischen Theorie der Gesellschaft (d.h. Adornos Ästhetik ist vielleicht zu theoriebeladen)

1. Satz aus Adornos Riesenwerk „Ästhetische Theorie“ ⇒ sagt sinngemäß, es ist selbstverständlich geworden, dass nichts, was die Kunst betrifft, mehr selbstverständlich ist, nicht einmal ihr Existenzrecht ist selbstverständlich geblieben

⇒ damit bezieht er sich auf die oft gestellten Fragen, wenn man in Kunstaustellungen geht (Steinhaufen in Galerie „Das ist Kunst“ - „Das ist doch keine Kunst“)

### Jean-Francois Lyotard: Die Kunst der Avantgarde und das Erhabene

wieder wird der Begriff des Erhabenen aufgeworfen

HZ II.2: ein Gemälde von Newman ⇒ hier wird mit Bezug der experimentellen Kunst der Avantgarde aufgezeigt, dass das Erhabene eine Erschütterung etc. ist (ähnlich wie bei Kant) der Begriff des Schönen ist nicht mehr anwendbar, deshalb braucht man Begriff des Erhabenen

#### **Lyotards philosophische Position:**

Lyotard bekannt geworden für folgende Werke ⇒ „Das Postmoderne Wissen“ und „Der Widerstreit“ ⇒ in diesen Werken geht es um folgendes:

im ersten Buch argumentiert Lyotard, dass unser Wissen/Denkweisen immer vereinheitlicht wurden von großen Ideologien

Beispiel: Ideologien religiöser Art, Denkweisen in Wissenschaft, im alltäglichen Leben sind alles Paradigma der Erkenntnis, also konkrete Überzeugungen, Denkweisen waren bisher immer Teil von diesen „totalitären“ Ideologien, da sie alles vereinnahmen

⇒ es werden immer gewisse Voraussetzungen gemacht, die von diesen Leitideen abgeleitet werden

im Laufe des 20. Jh sind diese großen Ideologie obsolet geworden und sind gescheitert und überflüssig geworden, stattdessen kam es zur Pluralität unterschiedlicher Lebensformen ⇒ was Lyotard „postmodern“ nennt besteht darin, diese Pluralität zu akzeptieren und nichts mehr auf irgendwelche Ideologien zurückzuführen

Lyotard betont das Individuelle und ihre Autonomie (in der WS des 20 Jh wird auch oft davon gesprochen, man ist der Ansicht, dass man sich nicht von ideologischen Leitideen vereinnahmen lässt)

### Theorie des Konsens:

Sprache ist nicht einheitlich, es gibt unterschiedliche Diskurstypen oder -arten

Beispiel: Diskurs des Rechtfertigens, Kontrollierens, Diskurs der Wissenschaften

These: für all diese Arten gibt es keinen Diskurs, der all dies in sich vereinheitlichen könnte, deshalb problematisch von einem Diskurs zum anderen überzugehen und zu behaupten, dass ein Diskurstyp dominierend sei oder als Paradebeispiel für klares und richtiges Denken gelten könne ⇒ das lehnt Lyotard ab

zwischen diesen Diskurstypen sollte vielmehr Sensibilität entwickelt werden und nicht versuchen einen Diskurs auszuwählen versuchen, der Autorität auf andere ausübt!

Lyotards Philosophie oft beschrieben worden als Philosophie der Differenz

### **Lyotards Ästhetik:**

es sind Funktionen von Kunst, Literatur diese Phänomene der Differenz zu entwickeln und zu fördern ⇒ unterschiedlichen Arten der Kunstavantgarde besondere Bedeutung, weil hier das Experimentieren von Pluralität von Ideen und Einstellungen zentrale Stellung hat

Lyotards Kunst und Ästhetik ist in sein Denken eingebettet

Lyotard definiert leider nicht genau, was er unter Avantgarde genau versteht (-)

L Begriff der Avantgarde schließt ein, dass Unterscheidung nicht klar ist, ob er moderne Kunst mit Kunst der Avantgarde gleichsetzt?

⇒ aber Aspekt des Experimentierens ist für Lyotard wichtig, weil damit Begriff des Erhabenen verbunden ist: durch Experimentieren in der Kunst der Avantgarde wird dargestellt, dass es etwas Undarstellbares geben (wieder paradoxe Formulierung)

⇒ es geht darum, dass für Lyotard die Kunst der Avantgarde durch **Unbestimmtheit** bestimmt ist in mehr als einer Hinsicht

Beispiele: Gemälde von Newman, Kunst wo mit unpräparierten Materialien umgegangen wird (Erde, Fett etc) die auf Konzeptkunst der 60-er, 70-er Jahren aufbaut

Lyotard meint, wenn man von Künstler einen Steinhäufen präsentiert bekommt, ist es gemeint als Konzeptkunst, man bekommt zwar eine Darstellung von etwas, das aber nicht gezielt bestimmt werden kann und soll ⇒ vgl. bei Kant und seine ästhetischen Ideen, die sich im Genie zum Ausdruck bringen lassen

zur Unbestimmtheit gehört auch das Fragen bzw. Das Fragezeichen, das über all diesen Kunstwerken steht, diese Kunst stellt nicht nur nicht etwas Begriffliches dar, sondern sie stellt auch ihren eigenen Status in Frage ⇒ „Ist das wirklich noch Kunst?“

dies drückt genau diese Unbestimmtheit aus, wo Kunst sich selbst und ihre eigenen Regeln in Frage stellt ⇒ moderne Kunst bezieht sich auf etwas, das nicht direkt bestimmt werden kann, die Kunst hält sich hier an keine Regeln und stellt auch keine neuen Regeln für Kunst auf ⇒ deshalb verabschiedet Lyotard bei der modernen Kunst den Begriff des Schönen

gerade dafür eignet sich besser der Begriff des Erhabenen, weil hier genau dieser Gedanke vorkommt: wenn man versucht in einer Anschauung eines Wolkenkratzer zu erfassen, man dies nicht kann und dies ein Bewusstsein erweckt von Ideen, Begriffen der Vernunft, von Totalität ... hier wird es Unbestimmt bleiben, weil es nicht mit den Sinnen angemessen erfassbar ist ⇒ dieses konfliktreiches, zwiespältiges Gefühl betont auch Lyotard bei der Rezeption von Kunst der Avantgarde

Betrachten von Kunst der Avantgarde ist Lustempfindung und gleichzeitig auch nicht und Frageaspekt beinhaltet, der auch diese zwiespältige Rezeption ausdrückt

Lyotard wehrt sich stark dagegen, dass man Kunst der Avantgarde abschaffen möchte oder von Ideologien vereinnahmt ließe, denn für L ist Ästhetik des Erhabenen bei der Kunst der Avantgarde wichtig ist, weil sie die Einzelheit betont und nicht die Vereinheitlichung bzw. Konformität

⇒ und dieser Widerstand bleibe auch der Kunst der Avantgarde erhalten, solange sie Avantgarde bleibt: denn oft kann auch diese Kunst vereinnahmt werden von dem Kunstmarkt und dann wird sie automatisch verkauft, vermarktet und in das kapitalistische Kunstsystem vereinnahmt ⇒ Lyotard versucht Lösungen aufzuzeigen, damit dies der Avantgarde nicht passiert

### **Lyotards Begriff des Erhabenen und Kants Begriff des Erhabenen**

Kant hat das Erhabene gar nicht auf die Kunst angewendet, sondern auf Naturerfahrung  
Kant geht es letztendlich um das Vernunftvermögen, wodurch man das Gefühl des Erhabenen bekommen

Lyotard bezieht sich auf die bestimmte Kunstentwicklungen und versucht Begriff des Erhabenen auf dies anzuwenden

kritische Frage, ob es wirklich gute Idee war von Lyotard gerade diesen Begriff der Erhabenen zu verwenden?

### **Kritik an Lyotard**

Lyotard verteidigt das Partikuläre, ist gegen das Universelle, verteidigt das Experimentelle gegen Realismus, wendet sich gegen Denker wie Habermas, die versuchen die Ideale der Aufklärung neu zu belegen und weiterzuführen, wendet sich gegen Ideologien etc.

die unterschiedlichen Diskurstypen sollten laut Lyotard alle gleichwertig sein, es darf eine Ideologie geben, die als Autorität fungiere

⇒ aber diese Forderung nach Gleichheit aller Diskurstypen sei selbst eine Forderung, die auf das Universelle geht - wie ist dieser Anspruch zu rechtfertigen?

Wenn Lyotard von Gerechtigkeit spricht, die jedem Diskurs gleichermaßen zugesprochen werden muss, wird vorausgesetzt, dass es einen universalen Konsens gibt, der dies beinhaltet

die Denkweise wird bei Lyotard vorausgesetzt, die er in seiner Theorie ablehnt !!

### Anmerkungen zur Klausur:

- 3 Fragen ⇒ wenn Frage Teilfragen enthält, versuchen auch Teilfragen zu beantworten!

- bei Antworten „Ist Humes Analyse überzeugend?“ ⇒ JA, NEIN aber immer auch Begründungen anführen

- Fragen werden nur zu Autoren kommen, die wir ausführlich behandelt haben (Nietzsche z.B. nicht, den haben wir nur angeschnitten)

⇒ Beispiele: Platon, Aristoteles, Hutcheson, Hume, Kant, Benjamin etc.

- vergleichende Fragen möglich (Vergleiche Position x und y)

- hilfreich: in Texte, die im Handapparat stehen, hineinschauen